

HORMONELLE STÖRUNGEN



**Das D-Arzt-
Dilemma
von Witten**

Seite 18

**Ersthelferin rettet
mehrere Personen
aus der Ruhr**

Seite 24

**TikTok – viel Falsches
bei psychischen
Störungen**

Seite 28

Schmerzen? – Nicht mit uns!



**Myome &
Endometriose**

Krampfartige Unterleibsschmerzen vor oder während der Regelblutung oder sogar beim Geschlechtsverkehr? – Myome oder Endometriose können die Ursache sein! Wir sind ein anerkanntes Myomzentrum und Endometriosezentrum und stehen Ihnen mit umfassender Diagnose und schonenden Behandlungsmöglichkeiten zur Seite.

Weitere Infos unter:

www.marien-hospital-witten.de/myome

www.marien-hospital-witten.de/endometriose

Zentrum für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe der St. Elisabeth Gruppe
Standort: Marien Hospital Witten
Marienplatz 2 | 58452 Witten

Fon 0 23 02 - 173 - 13 23

frauenklinik@marien-hospital-witten.de

www.marien-hospital-witten.de

Hormonelle Dysbalancen — zwischen Modebegriff und medizinischer Realität

„Frau Doktor, ich glaube, meine Hormone sind aus dem Gleichgewicht.“ Diesen Satz hören Kolleginnen und Kollegen in der hausärztlichen Praxis derzeit fast täglich. Mitgebracht werden Screenshots von TikTok-Videos, Speicheltests aus dem Internet, manchmal auch eine Liste von Nahrungsergänzungsmitteln, die angeblich den Cortisolspiegel „entgiften“. Der Begriff der „hormonellen Dysbalance“ ist in der Lebenswelt vieler Patientinnen — und zunehmend auch Patienten — angekommen.

Das ist Chance und Problem zugleich.

Was der Begriff suggeriert — und was er verschweigt:

„Hormonelle Dysbalance“ ist kein medizinischer Diagnosebegriff. In keiner deutschen oder internationalen Leitlinie taucht er als eigenständige Entität auf.

Er suggeriert ein fein austariertes System, das man durch Tropfen, Pulver oder Pflaster wieder ins Lot bringen könne — eine wohlthuend einfache Erzählung in einer Lebenswelt, in der Müdigkeit, Gewichtsschwankungen, Stimmungstiefs und Schlafstörungen längst Mehrheitsphänomene sind.

Unsere Aufgabe ist nicht, den Hormon-Diskurs lächerlich zu machen — sondern ihn in die Sprache der evidenzbasierten Medizin zu übersetzen.

Das heißt konkret:

- Anamnese vor Labor:

Schlaf, Stress, Zyklus, Medikation, Lebensphase, psychische Belastung .

Ohne diese Achsen ist jeder Hormonwert sinnlos.

- Gestufte Diagnostik:

Der Schilddrüsenwert TSH als Einstieg, gezielte Sexualhormonbestimmung nur bei klarer Fragestellung, Cortisol-Diagnostik nur bei begründetem Verdacht.

- Aufklärung über Referenzbereiche und biologische Variabilität:

Werte schwanken zyklisch, tageszeitlich und stressabhängig.

- Klare medikamentöse Therapieplanung:

Niedrigste wirksame Dosis, individuelles Risikoprofil, jährliche ärztliche Kontrollen.

- Mut zur Differenzialdiagnose:

Depression, Eisenmangel, Schlafapnoe.

Allgemeine körperliche Störungen verdienen denselben diagnostischen Ernst wie eine Störung des Hormonsystems im Speziellen.

Eine sprachliche Bitte:

Vielleicht sollten wir den Begriff „hormonelle Dysbalance“ nicht verbieten — aber auch nicht übernehmen. Wer ihn benutzt, übernimmt eine Mechanik, die der Komplexität endokriner Regelkreise nicht gerecht wird, und überlässt das Deutungsmonopol jenen, die im Anschluss u. a. ein Pulver verkaufen wollen. Patient*innen verdienen mehr als eine Diagnose-Imitation: nämlich eine ehrliche Einordnung, eine kluge Auswahl an Untersuchungen — und, wo nötig, eine wirksame Therapie. Die hausärztliche Praxis ist der erste Ort, an dem dieser Übersetzungsprozess gelingen kann. Wenn wir ihn ernst nehmen, gewinnen wir mehr als Diagnostik-sicherheit. Wir gewinnen Vertrauen zurück — in einer Zeit, in der medizinische Deutungshoheit zunehmend in den Algorithmen sozialer Netzwerke verhandelt wird.

In dieser Ausgabe von Witten transparent haben sich heimische Mediziner des Themas angenommen und zeigen anhand verschiedener Beispiele, wie hormonelle Probleme entstehen, diagnostiziert und behandelt werden.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr



Dr. Kurt-Martin Schmelzer

Zwerg und Riese – Wie Störungen im Hormonsystem das Körperwachstum beeinflussen können

Sind es Kapriolen der Natur, wenn ein Kind plötzlich ungewöhnlich stark wächst und schon vor der Pubertät Schuhgröße 45 erreicht? Oder wenn ein Kind gar nicht weiter wächst, wie z. B. der aus Literatur und Film bekannte Oskar aus „Die Blechtrommel“? Oder spielt die Natur manch einem Erwachsenen einen Streich, indem sie bei ihm Knochen, Haut und Organe wachsen lässt, wofür eigentlich gar „kein Platz mehr da ist“? „Derartige Vorkommnisse kann man nicht der Natur anlasten, sondern den Hormonhaushalten der Betroffenen“, sagt Prof. Dr. Mario Iasevoli sinngemäß zu den beschriebenen Krankheitsbildern, die dank der Methodik der modernen Medizin heutzutage vergleichsweise selten vorkommen. Oder aber: Sie kommen noch vor, aber nicht mehr in den für alle ersichtlichen Ausmaßen, da die Medizin zeitig gegengesteuert hat. Witten transparent sprach mit dem Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Ev. Krankenhaus Witten über diese Krankheiten und über die entsprechenden Therapiemöglichkeiten.

Ob es nun das zu schnell und zu heftig wachsende Kind ist, das minder wachsende Kind oder der Erwachsene, der plötzlich ein Hautwachstum feststellen muss, einen Kieferunterbiss und – um nur einige Symptome zu nennen – der unter Sehstörungen, Carpal-Tunnel-Syndrom, diffuse Gelenksbeschwerden und ständiger Abgeschlagenheit leidet – ihnen allen ist gemeinsam, dass die Ursache dafür an der Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) liegt. Von dieser etwa erbsen- bis kirschgroßen Schaltzentrale an der Schädelbasis werden die Wachstumshormone ausgeschüttet.

Prof. Dr. Iasevoli: „Die Hypophyse, auch bekannt als Hirnanhangsdrüse, ist für die Ausschüttung des Wachstumshormons STH (somatotropes Hormon) zuständig. Bei Kindern sorgt sie eben mit diesem

Hormon für das Wachstum des Körpers. Wenn die Pubertät kommt, kommen im Körper des jungen Menschen die Geschlechtshormone hinzu. Diese wirken gegen die Wachstumshormone. Mit der Zunahme der Geschlechtshormone werden die Wachstumshormone partiell ausgeschaltet. So sorgen die Geschlechtshormone dafür, dass die Wachstumsfugen der Knochen geschlossen werden und somit ein Weiterwachsen der Knochen nicht mehr möglich ist. Soweit der Normalfall. Nun kommt es mitunter vor, dass aufgrund eines Defekts an der Hypophyse zu viel STH produziert und ausgeschüttet wird. Ein solcher Defekt kann u. U. durch einen gutartigen Tumor hervorgerufen werden. Der noch nicht mit Geschlechtshormonen ausgestattete Kinderkörper wächst dann unnatürlich stark. Es kommt

zum Riesenwuchs.

Das mit Schilddrüsenhormonen im Zusammenspiel stehende Wachstumshormon kann aber auch im umgekehrten Fall zu drastischen Wachstumseinschränkungen führen, nämlich dann, wenn es nicht in ausreichender Menge ausgeschüttet wird. In dem Fall wird die komplette Weiterentwicklung des Kindes ausgebremst, sowohl körperlich als auch geistig.“

Kommt es häufig zu diesen hormonell bedingten Wachstumsstörungen bei Kindern?

Prof. Dr. Iasevoli: „Man kennt dies von verschiedenen alten Fotos, die übernatürlich große Kinder zeigen. Das sieht man heutzutage nur noch selten. Der Grund dafür ist, dass es die dicht getakteten Vorsorgeuntersuchungen für Kinder und Jugendliche gibt. Diese sorgen dafür, dass – sofern eine hor-

monell bedingte Wachstumsstörung erkannt wird – die Medizin schon sehr zeitnah medikamentös helfen kann und es erst gar nicht zu diesem extremen Wachstum kommt. Das gilt ebenso für den umgekehrten Fall der drohenden Kleinwüchsigkeit. Auch hier kann die Medizin helfen, wenn es sich zeigt, dass eine hormonelle Störung das Wachstum ausbremst.“

Wie sieht es mit den entsprechenden hormonellen Störungen bei Erwachsenen aus?

Prof. Dr. Iasevoli: „Wenn diese auftreten, spricht man von der Akromegalie. Auch hier liegt die Ursache in einer verstärkten Bildung und Ausschüttung des STH, also des Wachstumshormons. Und die Ursache für die verstärkte Hormonausschüttung ist zumeist ein Tu-

Sie galt als die hässlichste Frau der Welt: Die Engländerin Mary Ann Bevan (1874 – 1933). Ihr sich im Erwachsenenalter stark veränderndes Aussehen gründete auf der Entwicklung einer Akromegalie. Viele der typischen hier beschriebenen Symptome traten mit voller Wucht auf: Hände, Füße und Gesicht wuchsen deutlich. Dazu kamen starke Kopfschmerzen und eine Minderung des Sehvermögens. Die nebenstehenden Bilder zeigen sie in jungen Jahren im gesunden Zustand sowie nach der Entwicklung der Akromegalie. Gerade das Wachstum der Gesichtspartien, insbesondere des Kinnbereichs, führten zu einem mehr maskulinen Aussehen. Da sie nach 1914 aufgrund des Todes ihres Mannes mittellos dastand, entschied sie sich dafür, aus ihrem Aussehen Kapital zu schlagen. Sie nahm an einem Wettbewerb zur „hässlichsten Frau der Welt“ teil. Als Gewinnerin dieses Wettbewerbs fand sie Anstellung in zahlreichen Shows, in denen Exoten und Missbildungen und dergleichen gezeigt wurden. Mary Ann Bevan wurde beleidigt und gedemütigt, verdiente aber binnen zwei Jahren umgerechnet rund 520.000 Euro. Von diesem Geld konnte sie ihre Kinder aufs Internat schicken. Sie verfiel allerdings auch dem Alkoholismus und verlor infolgedessen einen Großteil ihres Vermögens.



mor an der Hirnanhangsdrüse, der die Fehlfunktion auslöst. Die Auswirkungen hiervon sind allerdings anders als bei den Heranwachsenden. Und dies hat folgenden Grund: Beim ausgewachsenen Menschen, dem Erwachsenen, das sagt ja schon der Name, sind die Wachstumsfugen der Knochen, die das Längenwachstum noch erlauben, geschlossen. Das Hormon kann in dem Fall ein Größenwachstum nicht mehr bewirken. Betroffene können also nicht mehr in der Größe wachsen, aber der ganze Körper verändert sich. Die Knochen werden dicker und größer, die Haut vermehrt sich. Betroffene bekommen Falten im Gesicht und ein dickes Kinn. Der Unterkiefer kann noch etwas wachsen und tut dies auch, wenn der Hormonüberschuss das initiiert. Das hat einen Unterbiss zur Folge, denn der Oberkiefer verändert sich nicht; das Kinn kommt also etwas nach vorne. Und selbst die Zunge wächst noch. Es gibt auch eine Faltenbildung auf der Stirn, die typisch für Akromegalie ist. Auch Hände und Füße wachsen in die Breite, werden also dicker. Richtig krankhaft wird es, wenn die Organe betroffen sind. Sie können noch wachsen und werden in dem Fall

dann auch größer. Und die Vergrößerung der Organe kann durchaus dramatische Folgen haben, da ihre Funktionstüchtigkeit durch das übermäßige Wachstum herabgesetzt wird. Weitere Krankheitsbilder können entstehen durch die Interaktion der Hormone im Körper. Das STH kann negativen Einfluss auf das Insulin nehmen, was wiederum zum Diabetes führen kann. Es gibt also eine Vielzahl von Problemen, die durch den Überschuss an STH ausgelöst werden können.“

Wie wird diagnostiziert?

Prof. Dr. Iasevoli: „Manche der genannten Krankheitsbilder können auch andere Ursachen haben. Wir Ärzte haben dann also die Aufgabe, festzustellen, ob hier eine Störung im Hormonhaushalt vorliegt. Bis dies festgestellt ist, haben schon viele Patienten mit ihren diffusen Symptomen zahlreiche Besuche bei unterschiedlichen Ärzten hinter sich. Man muss dann die typischen Zeichen erkennen. Uns hilft es sehr dabei, wenn wir uns alte Fotos von den Personen zeigen lassen. Wenn man diese dann mit dem heutigen Erscheinungsbild der Betroffenen vergleicht, ist häufig schon sehr gut die Veränderung der Physiognomie zu erkennen. Dann

geht es weiter in der Diagnostik mit der aufschlussreichen Blutuntersuchung. Auch die Ultraschalluntersuchung liefert deutliche Indizien, wenn erkennbar ist, dass die inneren Organe deutlich gewachsen sind. Eine Schichtbildaufnahme des Gehirns zeigt dann, ob ein Tumor an der Hypophyse vorliegt.“

Wie kann therapiert werden?

Prof. Dr. Iasevoli: „Der Neurochirurg kann den Tumor an der Hypophyse operativ entfernen. Dieser Eingriff erfolgt durch die Nase. Ist der Tumor entfernt, wird es keinen erhöhten Wachstumshormonausschuss mehr geben. Das unnatürliche Wachstum von Organen und anderen Körperteilen wird dann also aufhören. Bedingt wird es auch ein Rückbildung der bereits gewachsenen Körperbereiche geben. So können die Organe wieder kleiner werden.“

Auch an der Haut kann es positive Veränderungen im Zuge des Abbaus und des Neubaus von Zellen geben. Aber eine vollständige Rückbildung wird es nicht geben. Es gibt auch medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten. Bei einem jungen, operablen Menschen rät man in der Regel aber zur Entfernung des Tumors, der übrigens in aller Regel ein gutartiger Tumor ist.

Wenn die hormonelle Störung bei Erwachsenen dergestalt ist, dass das Hormon in zu geringem Umfang oder überhaupt nicht vorhanden ist, so fällt das im klinischen Gesamtbild kaum auf. Das Hormon wird für Wachstumszwecke nicht mehr benötigt. Der Mangel an Wachstumshormon im endokrinen Kreislauf, also im Zusammenspiel der Hormone, kann aber mitunter eine Unterzuckerung auslösen, da das Insulin in Ermangelung eines Gegenspielers ein deutliches Übergewicht hat. Da dies weniger mit Symptomen verbunden ist, fällt ein STH-Mangel im Erwachsenenalter eher selten auf.

Die Therapie bei Zwergwuchs, also bei Kindern, besteht im Wesentlichen darin, das fehlende Wachstumshormon zuzugeben. Da dies in aller Re-



Richard Dawson Kiel (1939 – 2014) war eine der bekanntesten Personen, die unter Akromegalie litt. Die Hormonstörung ließ ihn schon bis zum 18. Lebensjahr auf 2 m wachsen; letztendlich wurde er 2,18 m groß. Bekannt und beliebt wurde er bei einem großen Filmpublikum vor allem als „Beißer mit Stahlgeiß“ in James Bond-Filmen mit Roger Moore. Nicht nur seine Körpergröße, auch seine Gesichtszüge sind – so sagt Dr. Mario Iasevoli – typisch für die Akromegalie.

gel auch schon früh geschieht, kommen die Fälle von Zwergwüchsigkeit hierzulande kaum noch vor. Allerdings kann man dies in stärkerem Maße beobachten in Ländern, die eben nicht über ein Gesundheitssystem verfügen, das in solchen Fällen eine Früherkennung ermöglicht.“



Prominenter Kleinwüchsiger – Der schweizer Schauspieler David Bennent alias Oskar Matzerath in dem Film „Die Blechtrommel“. Im Film beschloss der dreijährige Oskar, sich dem Erwachsenwerden durch die Einstellung seines Wachstums zu entziehen. In der Realität war seine Kleinwüchsigkeit keine Sache der „eigenen Entscheidung“. Vielmehr litt er so sehr darunter, dass er zeitweilig die Schule nicht besuchen konnte, da er von seinen Mitschülern extrem gemobbt wurde.



Prof. Dr. Mario Iasevoli
Chefarzt
Klinik für Innere Medizin
Ev. Krankenhaus Witten

Nebenschilddrüsen, Parathormon, Calcium und Nierenfunktion – weitgefächerte Zusammenhänge

Wenn ihr Arzt Ihnen sagt, sie hätten etwas an der Schilddrüse, kann auch die Nebenschilddrüse gemeint sein. Sie hat ganz andere Aufgaben als die Schilddrüse.

Die Nebenschilddrüsen liegen wie der Name schon sagt neben oder besser auf der Schilddrüse. Zumeist gibt es 4 davon. Sie haben mit der Funktion der Schilddrüse nichts zu tun. Aber natürlich ist es wichtig, dass sie gut funktionieren.

Die Hauptaufgabe der Nebenschilddrüsen ist es, ein Gleichgewicht im Calcium-Haushalt herzustellen. Das ist wichtig für die Stabilität des Knochens und die Aktivität der Muskulatur. Daneben spielt der Phosphat-Wert im Blut eine wichtige Rolle in der Regulation der Nebenschilddrüse.

Dies wird durch ein Hormon, das Parathormon reguliert. Es kann zu einer Überfunktion der Nebenschilddrüsen oder zu einer Unterfunktion der Nebenschilddrüsen kommen. Beides macht in ihren Folgen krank

und ist stets behandlungsbedürftig.

Zu einer Unterfunktion kann es bei einer Operation der Schilddrüse kommen, da sich die Nebenschilddrüsen gelegentlich versteckt an der Hinterwand der Schilddrüse befinden.

Eine Überfunktion kann durch eine Überproduktion des Parathormons bei einem Tumor entstehen.

Viel häufiger ist aber die Überfunktion bei einer eingeschränkten Nierenfunktion. Dabei kommt es zu einer Anhäufung von Phosphat im Blut und einem Verlust von Calcium. Die Nieren sind in einem Regelkreis eng mit der Nebenschilddrüse verbunden. Das hat etwas mit der Umwandlung von Vitamin D in der Niere zu tun. Bei einer eingeschränkten Nierenfunktion ist diese Umwandlung gestört und es kommt zu einer verminderten Aufnahme von Calcium aus dem Darm. Dadurch fehlt dem Blut irgendwann Calcium. Und jetzt kommt das Parathor-

mon ins Spiel: Parathormon ist in der Lage Calcium aus dem Knochen herauszulösen. Wenn dies aber zu viel ist, wird der Knochen weich. Als Folge davon kann sich das Calcium in der Blutgefäßen einlagern oder es kommt zu einem Anfluten von Calcium im Blut. Dies ist ebenso gefährlich wie ein Calcium-Mangel. Die Symptome von einem Calciumüberschuss kann ein Nierenversagen sein. Bei einem Mangel kommt es zumeist zu Muskelkrämpfen und Herzrhythmusstörungen.

Es gibt Medikamente, welche den Regelkreis durchbrechen können. Dazu gehören bestimmte Vitamin D-Präparate und ein spezielles Medikament, welches die Freisetzung des Parathormons aus der Nebenschilddrüse hemmt. Weil das Phosphat so eine wichtige Rolle dabei übernimmt ist die Phosphatarme Diät besonders bei Nierenkranken wichtig. Wenn die Normalisierung des Phosphat-Wertes durch die Diät alleine nicht gelingt, können

auch phosphatbindende Medikamente eingesetzt werden.

In jedem Fall sollte bei einer Fehlfunktion der Nebenschilddrüse der Nephrologe mit eingeschaltet werden, um das weitere Vorgehen mit zu entscheiden.



Markus Knittel
Nephrologe
Gesundheitszentrum
Innere Medizin
Witten



Start der Ausbildung: 28 neue Pflegefachassistenten bei der St. Elisabeth Gruppe – Nachzutragen gilt es den Ausbildungsstart dieser Pflegefachassistenten, der bereits im April erfolgte. Innerhalb der kommenden zehn Monate erwerben sie die Grundlagen, um Pflegefachkräfte bei der Versorgung und Betreuung von Patienten verschiedener Altersgruppen im Krankenhaus zu unterstützen. Während der einjährigen Ausbildung lernen die Auszubildenden unterschiedliche Bereiche der pflegerischen Versorgung kennen. Dazu gehören unter anderem unterstützende Tätigkeiten bei medizinischen und therapeutischen Maßnahmen sowie Aufgaben im Rahmen der täglichen Pflege. „Pflegefachassistenten leisten einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Betreuung der Patienten im Klinikalltag“, erläutert Sabine Dreßler, Leiterin der Pflegeschule am Campus der St. Elisabeth Gruppe. Der theoretische Teil der Ausbildung wird im Blockunterricht am Campus der St. Elisabeth Gruppe in Herne vermittelt. Die praktischen Einsätze finden in verschiedenen Einrichtungen der St. Elisabeth Gruppe in Herne und Witten statt. Ein weiterer Ausbildungsstart für die Pflegefachassistenz ist in diesem Jahr zum 01.09.2026 geplant.

Hormonelle Störungen – Das Erkennen der Ursache ist von immenser Bedeutung

Hormone steuern viele Körperfunktionen. Wenn das Gleichgewicht gestört ist, können Beschwerden wie Müdigkeit, Gewichtszunahme oder -abnahme, Schlafstörungen, Zyklusprobleme, Hitzewallungen, Stimmungsschwankungen oder Hautveränderungen auftreten. Was macht die Hausarztpraxis?

Die Hausärztin oder der Hausarzt prüft zuerst, welche Beschwerden vorliegen und ob

eine hormonelle Ursache wahrscheinlich ist. Nicht jede Unruhe oder Erschöpfung hat mit Hor-

monen zu tun. Deshalb ist eine gezielte Untersuchung wichtig. Ursachen der häufigsten hormonellen Störungen können u. a. sein:

- Schilddrüsenunterfunktion oder -überfunktion.

- Beschwerden in den Wechseljahren.

- Das polyzystische Ovarsyndrom, kurz PCOS.

Die Behandlung richtet sich nach der Ursache. Manchmal reicht eine Kontrolle mit Verlaufskontrollen. In anderen Fällen ist eine medikamentöse Behandlung sinnvoll, zum Beispiel bei Schilddrüsenerkrankungen oder in ausgewählten Fällen in den Wechseljahren. Bei PCOS sind oft Bewegung, Gewichtsregulation und eine gezielte medikamentöse Mitbehandlung wichtig.

Wann sollte man ärztlich vorstellig werden?

Ein Termin ist sinnvoll bei:

- anhaltender Müdigkeit.
- deutlichen Zyklusveränderungen.
- Hitzewallungen oder Schlafstörungen.
- ungeklärter Gewichtsentwicklung.
- Haarausfall, Akne oder vermehrter Behaarung.

Wichtig:

Hormonelle Beschwerden sind häufig und meist gut behandelbar. Entscheidend ist, die Ursache richtig zu erkennen und dann gezielt zu behandeln.

Wie immer, sind solche Anlässe eine gute Gelegenheit auf die wesentlichen nicht medikamentösen Behandlungsformen vieler Gesundheitsstörungen hinzuweisen, sprich für Präventivmedizinische Gesundheitsförderung durch Bewegung, Ernährung und Entspannungsmethoden.

Die hausärztliche Praxis leitet in bestimmten Fällen bei einem bestehenden Verdacht auf eine komplexe Hormonstörung zu einer endokrinologischen Praxis weiter.



Ständige Müdigkeit – Dies kann mehrere Ursachen haben. Auch ein hormonelle Störung kann der Grund dafür sein.



Dr. Kurt-Martin Schmelzer

Hausarzt
Witten

WITTEN transparent

Verlag:

Verlag Olaf Gellisch - Somborner Str. 2a
44894 Bochum - Tel. 0234 / 43 86 85 45
E-Mail: wittentransparent@online.de
www.verlag-gellisch.de

Redaktion:

Olaf Gellisch (verantwortlich)
In Kooperation mit dem Ärzteverein Witten e.V.

Experten dieser Ausgabe:

Dr. Kurt-Martin Schmelzer
Prof. Dr. Mario Iasevoli
Markus Knittel
Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Matthias Blase
Prof. Dr. Sven Schiermeier

Impressum

Anzeigen:

Verlag Olaf Gellisch (verantwortlich)

Satz und Gestaltung:

Verlag Olaf Gellisch

Druck:

Schürmann und Klagges
Bochum



Es gilt die Anzeigenpreisliste von Nr. 2 von Januar 2021. Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider, sondern grundsätzlich die der namentlich genannten Autoren. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial sowie für Datenträger wird keine Haftung übernommen. Witten transparent erscheint jeweils monatlich (Ausnahme Doppelausgabe Juli/August) in Witten und in Bochum-Langendreer. Witten transparent verzichtet weitgehend auf das Gendern. Dies ist nicht dispektierlich gemeint, sondern soll der bessern Lesbarkeit dienen. Den Autoren bleibt es überlassen, wie sie dies handhaben mögen.

Wechseljahre und Inkontinenz –

Warum ein lokaler Östrogenmangel zu Inkontinenz führen kann

Manche Frau über 50 kennt das – mit den Wechseljahren stellt sich häufig eine trockenere Scheide ein – der Intimbereich wird wund und der Geschlechtsverkehr tut ungewohnt weh; eine Slipeinlage wird nicht oder seltener benutzt: Es ist von einem Östrogenmangel die Rede, der mit den Wechseljahren nicht nur zu Stimmungsschwankungen, Schlafstörungen und Haarausfall führt, sondern auch die östrogenhaltigen Schleimhäute im Intimbereich darben lässt.

Vielfach unbekannt ist aber auch, dass Harnröhre, Schließmuskel und Blasenaustritt unter Östrogeneinfluss stehen. Liegt ein jahrelanger Östrogenmangel vor, lassen sich sogar in einer Gewebeuntersuchung die Folgen darstellen: Wo vorher ein „saftiges“, regelmäßiges Zielbild zu sehen war, verkümmern unter diesen Bedingungen die wie eine Mauer aufgebauten Schleimhautzellen und kleine Venen sind nicht mehr prall gefüllt. Die Folge ist, dass das Schließmuskelsystem der Blase nicht mehr so gut arbeitet und eine sog. Belastungsinkontinenz mitverursacht wird:

Urinverlust beim Husten, Heben oder Sport können die Folge sein. Aber Hormonmangelbedingungen können auch zu einer Reizblase führen: Rezeptoren, „Fühler“ für Harndrang am Blasenaustritt reagieren „gereizt“, wenn sie unter einem Hormonmangel stehen. Häufiges und

nötiges Wasserlassen können die Folge sein. So gehört für eine Frau nach den Wechseljahren bei Beschwerden i. S. einer Belastungsinkontinenz oder einer Reizblase die sog. „Östrogenisierung“, die lokale Anwendung von Östrogenen zur Basistherapie.

Die gute Nachricht: diese Östrogene sind chemisch so konzipiert, dass sie zwar wie Östrogene wirken, aber nicht vom Körper aufgenommen werden. Nebenwirkungen wie Gewichtszunahme, Brustspannen oder Zwischenblutungen sind definitiv nicht zu befürchten. Nur Frauen, die schon einmal

Brust- oder Gebärmutterhalskrebs hatten, dürfen keine solchen Östrogene anwenden. Je nach Belieben können Cremes oder Vaginalzäpfchen verschrieben werden. Oftmals sind in Östrogencremes auch Milchsäure als vaginalmilieu stabilisierender Faktor enthalten. Für Frauen, die definitiv auch keine lokalen Östrogene erhalten dürfen, gibt es hormonfreie Präparate auf Hyaluronsäurebasis mit schleimhautberuhigenden pflanzlichen Inhaltsstoffen.

Gelegentlich kommen die geschilderten Symptome auch bei jungen Frauen vor, die hormonell verhüten. Nehmen sie eine

„progesteronbetonte“ Pille ein, wird die körpereigene Östrogenproduktion gedrosselt. Manchmal muss dann – wenn ein Ausweichen auf andere Verhütungsmethoden nicht möglich ist – diese Frau wie eine ältere nach den Wechseljahren behandelt werden.

So lässt sich eine Harninkontinenz auch mit (weiblichen) lokal anzuwendenden Hormonen behandeln und ganz nebenbei verschwinden dann auch die anderen Symptome einer trockenen Scheide.



Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Chefarzt Klinik für Urologie
EvK Witten

1. Vorsitzender der Deutschen
Kontinenz Gesellschaft e. V.,
Facharzt für Urologie, Andrologie,
spezielle Chirurgie und
medikamentöse Tumorthapie

Am Volzberg – Vollausbau und Sperrung bis Ende Juli

Am Volzberg in Annen tut sich einiges: Dort begann Ende Mai der Vollausbau von Fahrbahn und Gehweg sowie der Ausbau der barrierefreien Querung Friedrich-Ebert-Straße und eine teilweise Deckensanierung der Kreisstraße.

Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis Ende Juli/Anfang August. Bis dahin gilt eine Vollsperrung der Straße Am Volzberg und eine halbsei-

tige Sperrung der Fahrbahn Friedrich-Ebert-Straße, geregelt durch eine Baustellenampel. Umleitungsstrecken werden entsprechend ausgeschildert.

Anlass der Arbeiten: Der Straßenkörper weist durch intensive Nutzung erhebliche Substanzschäden auf. Der gepflasterte Fahrbahnbereich im nördlichen

Abschnitt ist durch die anhaltende Verkehrsbelastung abgesackt und weist keinen verkehrssicheren und dauerhaften Zustand mehr auf.

Die vergrößerte Schilddrüse und was Aschenputtel damit zu tun hatte...

Die Schilddrüse ist eine der menschlichen Hormondrüsen, also ein Organ zur Produktion (und Speicherung) von Boten- oder Wirkstoffen, die, über das Blut im Organismus verteilt, mannigfaltigen Einfluss auf verschiedene Wachstums-, Entwicklungs- und Stoffwechselvorgänge ausüben. Bei der Schilddrüse, fachsprachlich „glandula thyroidea“, sprechen wir daher von den Schilddrüsenhormonen. Damit sind in der Regel das Trijodthyronin (T₃) und das Thyroxin (T₄) gemeint, welche beide einen Jodanteil besitzen.

Daneben spielt noch das Calcitonin mit Steuerfunktion des Calcium- und Knochenstoffwechsels eine Rolle, welches in den sogenannten C-Zellen gebildet wird. Gesteuert wird die Freisetzung der Schilddrüsenhormone vom Gehirn, namentlich dem Hypothalamus und der Hirnanhangsdrüse. Dabei ist das Trijodthyronin das wirksamere aber auch kurzlebige Hormon. Es wird im Körper durch Abspaltung eines Jod-Atoms aus Thyroxin gebildet.

Morphologisch ist die Schilddrüse zweilappig aufgebaut und rechts und links unterhalb des Kehlkopfes, also im vorderen Halsbereich lokalisiert. Eine Gewebebrücke verbindet die beiden etwa daumengroßen Lappen vor der Luftröhre und verleiht dem Organ seine „Schmetterlingsform“. Das normale Gewicht beträgt bei der Frau ca. 18g, beim Mann ca. 25g.

Kommt es zu einer krankhaften Vergrößerung der Schilddrüse, sprechen Mediziner von einer Struma. Diese ist bei entsprechender Ausprägung dann schon mit bloßem Auge als Schwellung im vorderen Halsbereich zu sehen. Bereits seit dem 9. Jahrhundert n. Chr. ist dafür die Bezeichnung Kropf bezeugt (vermutlich von germanisch kruppa = Beule, Rumpf). Da die häufigste Ursache einer Schilddrüsenvergrößerung der Jodmangel ist, sind monströse Strumen (s. Abbildung) heute aufgrund der verbesserten Jodversorgung sehr selten geworden. Da hauptsächlich (Meeres-)Fisch und Meeresfrüchte als natürliche Jodquelle dienen, war die krankhafte Schilddrüsenvergrößerung vor allem bei Inland- und Bergvölkern anzutreffen. Daher wundert es nicht,

dass das Zentrum der Schilddrüsenwissenschaft und -chirurgie im späten 19. Jahrhundert in der Schweiz lag. Theodor Kocher, chirurgischer Ordinarius am Inselspital in Bern, Schweiz, erlangte damit weltweite Beachtung und erhielt dafür als erster Chirurg 1909 den Nobelpreis für Medizin. Ihm zu Ehren wird der nach wie vor übliche operative Zugang zur Schilddrüse als „Kocherscher Kragenschnitt“ bezeichnet (quere Inzision am vorderen unteren Hals).

Ein chronischer Jodmangel führt in der Regel zu einem knotigen Umbau und einer zunehmenden Vergrößerung der Schilddrüse, was neben der sichtbaren Halsschwellung für die betroffenen Patienten dann häufig auch Beschwerden im Sinne von Druck- und Fremdkörpergefühl, Schluckstörungen und mithin auch erschwerte Atmung hervorrufen kann. Da erklärt sich gut das Sprichwort: „Überflüssig wie ein Kropf“...

Nicht notwendigerweise ist mit der morphologischen Veränderung auch eine Funktionsstörung verbunden, so dass die Betroffenen häufig nicht an einer hormonellen Unter- oder Überversorgung leiden. Dies stellt sich bei anderen Erkrankungen wie z.B. der autoimmun-entzündlichen Thyreoiditis Morbus Basedow different dar. Hier kommt es zu einer Überfunktion mit erhöhter Hormonproduktion und -ausschüttung. Eine Vergrößerung der Schilddrüse ist dabei nicht obligat. Letztlich können auch gutartige und bösartige Tumore der Schilddrüse eine Vergrößerung bedingen. Diese stellen sich auch als knotige Veränderungen dar und lassen sich im Ultraschall gut vom gesunden Gewebe abgrenzen. Eine Unter-



Extreme Kropfbildung – Soetwas sieht man heutzutage eher selten. Und soweit muss es ja auch nicht kommen, denn in der Regel wird schon in einem viel früheren Stadium mit medizinischen Mitteln Abhilfe geschaffen. Eine Vergrößerung der Schilddrüse muss aber nichtmals sichtbar werden. Es gibt auch den Fall der „nach innen“ wachsenden Schilddrüse. Dies bringt häufig mit sich, dass der Überwuchs auf die Luftröhre drückt und somit zu Atembeschwerden bei den Betroffenen sorgt. Hier ist die Therapie mit dem Skalpell nicht nur die beste, sie ist auch alternativlos.

scheidung zwischen gutartiger Neubildung und Schilddrüsenkrebs ist meistens nicht mit letzter Sicherheit zu treffen. Hier kann gegebenenfalls eine Punktion des auffälligen Knotens Aufschluss geben.

Bei vorliegenden Beschwerden oder rascher Größenzunahme wird aber häufig direkt zur operativen Entfernung geraten. Je nach vorliegendem Befund reicht die operative Therapie dann von einer reinen Knotenentfernung über eine Teilresektion bis hin zur vollständigen Organentfernung. Da seit 1926 synthetisches Thyroxin zu Verfügung steht, ist eine Schilddrüsen-Totalentfernung mit anschließender Hormonersatztherapie problemlos möglich. Auch in der Zoologie begegnet uns der „Kropf“. Damit wird bei einigen Vogelarten (z.B. bei Tauben-, Enten-, Hühnervögeln) die Erweiterung der Speiseröhre im Halsbereich zur Futtervorverdauung bezeichnet. Und mittels drüsenartige Produktion der sogenannten Kropfmilch

wird bei einigen Vogelarten der Nachwuchs gefüttert. Damit schlagen wir den Bogen in die Märchenwelt: Den meisten dürfte der Auftrag Aschenputtels an die Vögel zum Auslesen der Linsen aus der Asche geläufig sein: „Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen“.



Matthias Blase

Chefarzt
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
EvK Witten



Frauen mit Menstruationsstörungen sind besonders häufig von Beschwerden wie unregelmäßiger Menstruation, starken Blutungen, Schmerzen und Libidoverlust betroffen. Foto: npdesignde – istockphoto.com

Unregelmäßigkeiten, starke Blutungen, Schmerzen und Verlust der Libido:

Häufige Menstruationsstörungen

Ein fein aufeinander abgestimmtes System, der sogenannte Regelkreis der Hormone, bestimmt den weiblichen Zyklus. Die Hirnanhangsdrüse (Hypophyse) übernimmt hierbei eine wegweisende Aufgabe und schüttet zwei Hormone aus: das follikelstimulierende Hormon (FSH) und das luteinisierende Hormon (LH). Diese Hormone regulieren die Aktivität der Eierstöcke, die wiederum Östrogene und Gestagen produzieren und das Wachstum der Gebärmutter Schleimhaut und damit die Menstruation beeinflussen.

Im Durchschnitt haben Frauen einen 28-tägigen Zyklus mit einem Eisprung an Tag 14. Es gibt auch einige Frauen, die natürlich einen längeren oder kürzeren Zyklus haben, ohne dass das eine Anomalität ist und eine Behandlung benötigt wird. Jedoch sind Frauen mit Menstruationsstörungen besonders oft von vier häufigen Beschwerden betroffen:

1. Unregelmäßige Menstruation:

Wenn der Zyklus wesentlich von den durchschnittlichen 28

Tagen wechselnd abweicht, spricht man von einer unregelmäßigen Menstruation. Ursächlich sind häufig schwankende Hormonwerte. Diese wiederum können ausgelöst werden durch besonderen Stress, stärkeren Gewichtsverlust, Leistungssport, das Syndrom der polyzystischen Ovarien (PCO) oder beginnende Wechseljahre.

2. Starke Menstruation (Hypermenorrhoe):

Bei stärkeren Blutungen bei der Menstruation, die z. B. ein stündliches Wechseln des Tam-

pons oder der Binde erforderlich machen, spricht man von einer starken Menstruation. Ursächlich können hierfür z. B. Polypen oder Myome sein. Dieses ist ein überschießendes Wachstum der Gebärmutter Schleimhaut oder der Gebärmutterwand. Myome können durch kleine minimal-invasive Eingriffe schonend und narbenfrei entfernt werden.

3. Schmerzhafter Menstruation (Dysmenorrhoe):

Stärkere Schmerzen während oder kurz vor der Menstruation

können dazu führen, dass Patientinnen vorübergehend arbeitsunfähig sind und ihre Lebensqualität so erheblich eingeschränkt wird. Ursächlich kann unter anderem zum Beispiel eine Endometriose sein. Hierbei befindet sich Gewebe, das der Gebärmutter Schleimhaut sehr ähnlich ist, außerhalb der Gebärmutterhöhle und verursacht die zyklusabhängigen Beschwerden. Frauen mit schmerzhafter Menstruation können sich in einer spezialisierten Endometriosesprechstunde vorstellen und eine

mögliche Endometriose abklären.

4. Libidoverlust: Das Thema ist oftmals mit einem Tabu belegt. Da ein Libidoverlust zu erheblichen Einschränkungen der eigenen Lebensqualität und zu Belastungen in der Partnerschaft kommen kann, ist es umso wichtiger, diese wichtige Problematik zu thematisieren und aus der Tabuzone herauszuholen. Ursachen können auch hier hormonelle Schwankungen sein, die beispielsweise durch das Absetzen der Pille oder einen Pillenwechsel bedingt sein können. In den Wechseljahren können allerdings auch Hormonschwankungen zum Libidoverlust führen.

Bei diesen Problemen hilft es zunächst den Zyklus zu protokollieren. Hierzu stehen Frauen eine Reihe von Apps zur Verfügung. Mit diesen Informationen kann dann Rat bei einem Frauenarzt gesucht werden: In der Praxis erfolgt eine eingehende Erhebung der Krankengeschichte, eine sog. Anamnese. Manche Therapieansätze, wie die Einstellung mit der Pille, können direkt in der Praxis erfolgen.

Bei anderen Ursachen kann eine Vorstellung in den spezialisierten Sprechstunden einer Frauenklinik erfolgen. Hier beraten die Experten zu Fragen rund um die Endometriose sowie zu Myomen und Polypen.



Prof. Dr. Sven Schiermeier
Direktor
Zentrum für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe
der St. Elisabeth Gruppe
Chefarzt
Frauenklinik und Geburtshilfe
Marien Hospital Witten

WITTEN transparent

Redaktions- und

Anzeigenschluss für die

Doppelausgabe

Juli / August 2026 ist

am

Mittwoch, 8. Juli 2026

www.verlag-gellisch.de

Experten diskutierten moderne Therapien im Marien Hospital Herne:

Neue Strategien gegen Adipositas

Adipositas ist längst mehr als ein individuelles Gesundheitsproblem. Als chronische Erkrankung mit vielfältigen Ursachen und Folgen stellt sie das Gesundheitssystem vor wachsende Herausforderungen – und betrifft Menschen in nahezu allen Lebensphasen. Wie moderne Prävention und Therapie heute aussehen können, stand im Mittelpunkt der 35. Herner und Bochumer Ernährungsmedizinischen Fortbildung im Marien Hospital Herne – Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum.

Zahlreiche medizinische Fachkräfte kamen zu der Fortbildung mit dem Titel „Adipositas über die Lebensspanne“ zusammen, um sich über aktuelle Entwicklungen in Diagnostik und Behandlung auszutauschen. Als Gastgeber führten Prof. Dr. Rainer Wirth, Direktor der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation im Marien Hospital Herne, und Prof. Dr. Metin Senkal, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Marien Hospital Witten, durch die Veranstaltung. Organisiert wurde die Fortbildung, deren Schirmherrschaft die Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) übernahm, von beiden Kliniken.

Im Fokus standen aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und praxisnahe Ansätze aus verschiedenen medizinischen Disziplinen. Die Vorträge reichten von Adipositas im Kindesalter über psychologische Aspekte des Essverhaltens bis hin zu medikamentösen und operativen Behandlungsmöglichkeiten. Auch die langfristigen gesundheitlichen Auswirkungen erfolgreicher Gewichtsreduktion sowie besondere Herausforderungen bei hochbetagten Pati-

entinnen und Patienten wurden diskutiert.

„Adipositas begleitet Menschen heute häufig über viele Jahrzehnte ihres Lebens und beeinflusst zahlreiche andere Erkrankungen. Deshalb ist es wichtig, die unterschiedlichen Lebensphasen in Prävention und Therapie mitzudenken“, betonte Prof. Dr. Rainer Wirth, Direktor der Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation im Marien Hospital Herne. „Interdisziplinäre Fortbildungen wie diese bieten eine wichtige Plattform, um aktuelle Erkenntnisse aus verschiedenen Fachgebieten zusammenzuführen.“

Auch chirurgische Behandlungsmöglichkeiten waren Thema der Veranstaltung. Moderne operative Verfahren können bei schwerer Adipositas eine wirksame Therapieoption darstellen – vorausgesetzt, sie sind in ein umfassendes Behandlungskonzept eingebettet.

„Die Therapie der Adipositas hat sich in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt – sowohl medikamentös als auch operativ“, erklärte Prof. Dr. Metin Senkal, Chefarzt der

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie im Marien Hospital Witten. „Entscheidend ist, dass wir Patientinnen und Patienten individuell und interdisziplinär begleiten – von der konservativen Therapie bis hin zu chirurgischen Verfahren und der langfristigen Nachsorge.“

Die Fortbildung machte deutlich, dass die erfolgreiche Adipositas-Therapie weit mehr umfasst als Gewichtsreduktion allein. Neben medizinischen Maßnahmen spielen auch Ernährungsberatung, psychologische Unterstützung und eine langfristige Betreuung eine zentrale Rolle.



Experten im Austausch über moderne Adipositas-Therapien: (von links) Dörthe Mühlenhardt (Ernährungsberatung, St. Elisabeth Gruppe), Dr. Benjamin Sasko (Leitender Oberarzt, Medizinische Klinik II – Kardiologie / Angiologie, Marien Hospital Herne), Prof. Dr. Metin Senkal (Chefarzt, Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Marien Hospital Witten), Prof. Dr. Rainer Wirth (Direktor, Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation, Marien Hospital Herne), PD Dr. Thomas Ellrott (Leitung, Institut für Ernährungspsychologie, Universität Göttingen) und Dr. Juliane Rothermel (Kinderklinik und MVZ, St. Josef-Hospital Bochum).

Hormone steuern lebenswichtige Organfunktionen – Aber wer steuert die Hormone?

„Die Hormone spielen verrückt“ – Wer kennt diesen Ausspruch nicht, der zumeist (eher scherzhaft) Anwendung findet, wenn sich Personen in bestimmten Situationen eigentümlich verhalten. Es ist sozusagen ein lapidarer Erklärungsversuch, der dennoch eine fundamentale Wahrheit enthält: Es läuft irgendetwas aus dem Ruder. Und dafür wird den Hormonen die Schuld gegeben. Und tatsächlich sind es die Hormone, die die meisten der lebenswichtigen Organfunktionen des Körpers steuern. Und wenn da etwas nicht stimmt, werden eben Organfunktionen beeinträchtigt, was zumeist sehr nachteilige Folgen für den Körper hat. Dass „die Hormone verrückt spielen“, impliziert mit dem Wort „spielen“ auch, dass es sich dabei möglicherweise um eine temporäre Erscheinung handelt, die von selbst wieder verschwindet. Wäre ja auch schön, wenn alles spielerisch und unkompliziert wäre. Beim Thema Hormone ist definitiv nichts einfach und unkompliziert. Auch bei obigem Beispiel nicht, denn es ist längst nicht gesagt, dass hormonell bedingte Beschwerden / Erkrankungen von selbst wieder verschwinden. Vielmehr ist es meistens so, dass die Medizin helfend einschreiten muss. Und diese muss zunächst einen verzwickten Diagnose-Weg gehen, um überhaupt in Erfahrung zu bringen, wo der Hase im Pfeffer liegt. Witten transparent sprach mit Prof. Dr. Mario Iasevoli, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin am Ev. Krankenhaus Witten.

Was sind eigentlich Hormone?

Prof. Dr. Iasevoli: „Hormone sind Botenstoffe, die im Körper wichtige Informationen für die Steuerung der Organfunktionen transportieren. Diese Stoffe werden in verschiedenen Drüsen gebildet. Aber viele der chemischen Vorstufen der Hormone werden auch in der Leber gebildet. Das ist insofern wichtig zu wissen, als dass bei einer Leberschädigung ggf. diese Stoffe nicht mehr ausreichend erstellt werden können und dann bei der Hormonbildung fehlen, was wiederum zu anderen Krankheitsbildern führt. Die hormonbildenden Drüsen nennen wir endokrine Drüsen, da sie im Innenbereich des Körpers arbeiten. Es gibt auch Drüsen, die exokrin arbeiten. So produziert die Bauchspeicheldrüse ein Sekret, das in den Darm fließt. Dies bezeichnet man als exokrin.“

Welche Körperfunktionen unterliegen der Steuerung durch Hormone?

Prof. Dr. Iasevoli: „Die meisten der wichtigen Körperfunktionen wie z. B. der Stoffwechsel, aber auch Reaktionen auf Gefahrensituationen werden durch Hormone gesteuert. Bei letztgenanntem geht es um das allseits bekannte Adrenalin, dass auch in Stress-Situationen eine Rolle spielt. Ein großes Thema im Hormon-Kontext ist natürlich

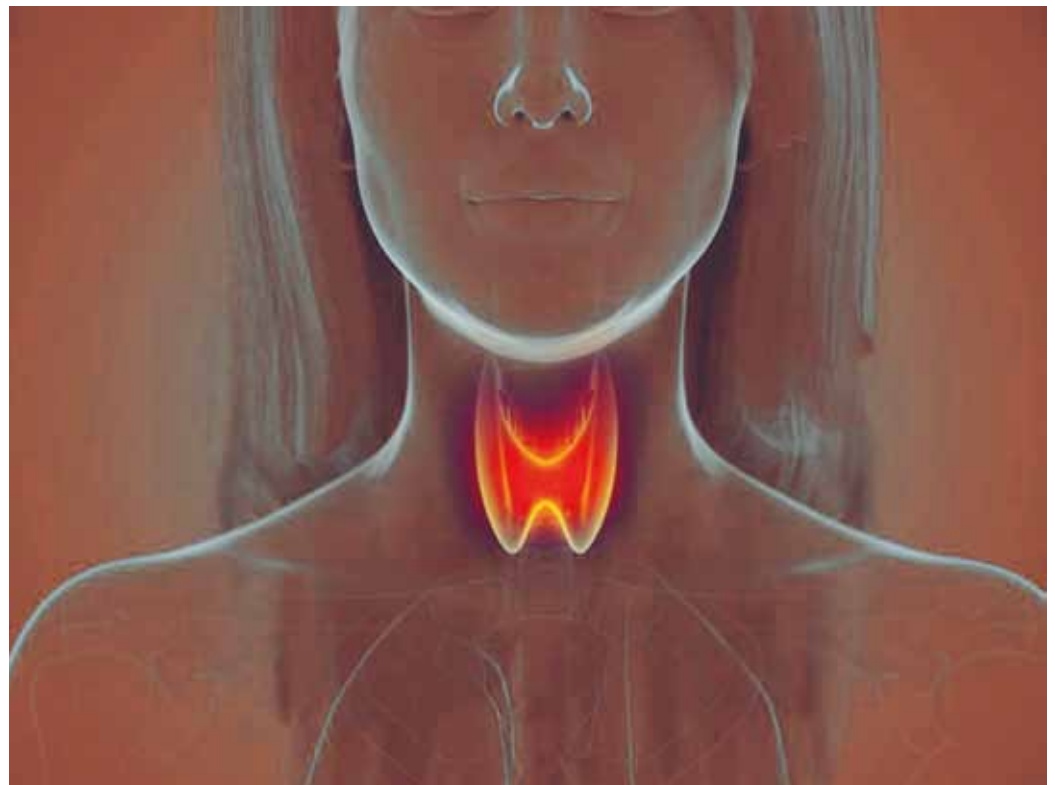
auch alles, was mit den Fortpflanzungsorganen (Stichwort: „Geschlechtshormone“) zusammenhängt. Auch der oben erwähnte Stoffwechsel von der Nahrungsaufnahme und die entsprechende Verarbeitung

werden komplex hormonell gesteuert.“

Welches sind die hormonproduzierenden Drüsen?

Prof. Dr. Iasevoli: „Beginnen

wir mit der bekannten Schilddrüse. Hier wird das Schilddrüsenhormon Thyroxin gebildet. Dieses ist für den Energie- und Wärmehaushalt des Körpers wichtig. Gibt die Schilddrüse zu viel davon ab, also bei einer



Die Schilddrüse ist ausgesprochen wichtig für die Steuerung lebenswichtiger Vorgänge wie Stoffwechsel, Herzfrequenz, Wachstum und Energiehaushalt des Körpers. Zur Steuerung anderer Organe schüttet sie die von ihr produzierten Hormone Trijodthyronin (T_3) und Tetrajodthyronin (auch Thyroxin genannt) aus. Dazu kommt noch das Kalzitinin, das am Kalzium- und Knochenstoffwechsel beteiligt ist. Eine Fehlfunktion der Schilddrüse kann ihre Ursache im Organ selbst haben, aber auch in der „übergeordneten Schaltzentrale“, der Hypophyse, die mit ihrem Hormon die Schilddrüse steuert. Zusammen mit dem Hypothalamus bildet sie die zentrale Schaltstelle des Hormonsystems.

Schilddrüsenüberfunktion, wird der Stoffwechsel angekurbelt. Wir verbrennen mehr Kalorien, werden dünner, schwitzen mehr und haben einen schnelleren Herzschlag, um nur einige der Folgen zu nennen. Es ist das Hormon, das – um es mal im übertragenen Sinne auszudrücken – „Gas gibt“.

Das Gegenteil hierzu ist die Schilddrüsenunterfunktion, also wenn zu wenig Thyroxin gebildet wird. Die Folgen sind genau gegenteilig: Die Körperfunktionen werden entschleunigt, es werden weniger Kalorien verbrannt, Betroffene nehmen infolgedessen zu. Die Patienten werden träger, lagern Flüssigkeiten im Körper ein und können Kälte nicht vertragen.

Dann gibt es da noch die Nebennieren, die wir gleich nochmal gesondert betrachten wollen. Sie sind u. a. zuständig für Stresshormone aber auch z. B. für die Steuerung des Flüssigkeitshaushaltes.

Dann haben wir die Bauchspeicheldrüse. Neben dem exokrinen Sekret, das sie in den Darm abgibt, produziert sie endokrin z. B. das bekannte Insulin. Bekannt, weil es im Zusammenhang mit dem Zuckerstoffwechsel eine wichtige Rolle spielt. Ebenfalls produziert wird das Gegenteil des Insulins, das Glucagon. Beide Hormone wirken als Antagonisten (Gegenspieler) und regulieren in diesem Zusammenspiel den Blutzuckerspiegel. Sensoren im Körper merken, wenn sich der Blutzuckerspiegel von der Norm entfernt. Sie senden Signale an die Bauchspeicheldrüse, welche

dann mit genannten Stoffen den Blutzuckerspiegel wieder in den Normbereich bringt. Dann gibt es die Keimdrüsen. Das sind die Eierstöcke und die Hoden. Hier werden die Geschlechtshormone gebildet, also Östrogen und Progesteron (Eierstöcke) und Testosteron (Hoden).“

Übergeordnete Steuerhormone

Prof. Dr. Iasevoli: „Die hormonproduzierenden Drüsen, die die Organfunktionen steuern, müssen selbst auch gesteuert werden. Und dies geschieht ebenfalls über die Botenstoffe Hormone, die allerdings in gewissermaßen übergeordneten Bereich stehen. Wir reden jetzt von Hypothalamus und Hypophyse. Die Hypophyse ist die Hirnanhangsdrüse an der Schädelbasis, die als übergeordnete Schaltzentrale des Hormonsystems gilt. Sie ist direkt mit dem Hypothalamus, der obersten Steuerzentrale des vegetativen Nervensystems verbunden. Er überwacht lebenswichtige Körperfunktionen (z. B. Temperatur und Blutdruck) und ist die wichtigste Schnittstelle zwischen Nerven- und Hormonsystem. Und die Steuerung funktioniert über positive und negative Rückkopplungen. Ein Beispiel: Wenn die Schilddrüsenwerte zu hoch sind, versucht die Hypophyse, die ein Steuerungshormon bildet, um die Schilddrüse anzutreiben, dieses Hormon herunter zu regulieren. Im umgekehrten Fall, wenn die Schilddrüsenwerte zu niedrig sind, verstärkt die Hypophyse die Ausschüttung dieses Anre-

gungshormons, um die Schilddrüse zur verstärkten Hormonproduktion zu bewegen.

Dieses System ist bei vielen der genannten Drüsen so: Es gibt immer eine Basisausschüttung für die entsprechenden Hormone und dazu gewissermaßen eine „übergeordnete Instanz“, die regulierend einschreitet, wenn die Werte signifikant vom Basiswert abweichen. Und im Falle der Hypophyse gibt es auch noch den Hypothalamus, der – so gesehen – noch eine Schaltzentrale höher liegt. Das Prinzip der negativen Rückkopplung führt der Hypophyse mit der Hypophyse weiter. Das heißt, wenn die Hypophyse krank ist und zu viel Hormon bildet, würde sie die peripheren Organe ja ebenfalls animieren, noch mehr Hormone zu produzieren. Dann ist es am Hypothalamus, die Hypophyse negativ rückzukoppeln, also herunter zu regulieren. Es ist also so, dass diese drei „Instanzen“ sich selbst regulieren, um den Hormonhaushalt im Normalbereich zu halten.“

Wie kann die Medizin eingreifen, wenn es zu Fehlfunktionen der Drüsen kommt?

Prof. Dr. Iasevoli: „Das genannte System der dreigestuften Absicherung gilt in ähnlicher Form auch für andere Hormone, z. B. für die Nebennieren. Auch die Nebenniere wird in ihrer Tätigkeit durch die Hypophyse gesteuert. Und über der Hypophyse „wacht“ der Hypothalamus, der mit seinem Hormon

die Hypophyse regulieren kann. An jeder Stelle dieses dreifach gestuften Systems können Störungen und Probleme auftreten, die sich dann auf das Gesamtsystem auswirken.

Und wenn dies so ist und medizinische Hilfe erforderlich ist, geht der Diagnoseweg los. Wir müssen also bei erhöhten oder zu niedrigen Werten der Drüse immer schauen: Ist es ein Problem der Produktionsorgans oder ist es ein Problem der Steuerung, also des übergeordneten Systems. Hiermit – gerade mit der Schilddrüse – haben wir im klinischen Alltag viel zu tun, aber auch mit der Nebenniere. An fast allen Stufen der Hormonsteuerung können wir dabei diagnostisch Werte bestimmen, oder auch Stimulationsversuche unternehmen um die genaue Funktionslage zu analysieren. So können wir dem Problem meist auf die Spur kommen.“



Prof. Dr. Mario Iasevoli
Chefarzt
Klinik für Innere Medizin
Ev. Krankenhaus Witten

Kleines Organ mit großen Aufgaben:

Die Nebenniere

Das Beispiel der Schilddrüse zur Darstellung der Hormonsteuerung kommt nicht von ungefähr, denn im klinischen Alltag haben es Prof. Dr. Iasevoli und seine Kollegen sehr oft damit zu tun. Aber auch die Nebenniere, ein kleines Organ mit großen Aufgaben, rückt oft in den Blickpunkt der Mediziner, wenngleich die Nebenniere an sich unter medizinischen Laien eher weniger bekannt ist.

Prof. Dr. Iasevoli: „Mit der Nebenniere und dem, was sie bildet, haben wir auch oft zu tun. Die Nebennieren produzieren eine Reihe von Hormonen, die im Flüssigkeitshaushalt, der Blutdruckregulation und für Stressreaktionen (Stichwort Adrenalin) eine Bedeutung haben. Damit haben wir schon häufiger zu tun. Und wenn wir da auf Störungen stoßen, schauen wir uns das Organ erstmal an. Ist

es größer als gewöhnlich? Gibt es einen Tumor an der Nebenniere?

Und wenn das alles nicht der Fall ist, schauen wir schon auf die Hormone der nächst höhergelegenen Regulierungsstufe. Das wäre in dem Fall z. B. das Cortisol, das ja jeder auch als Medikament kennt. Dieses wird auch aus der übergeordneten Hypophyse gesteuert. Wir können den Cortisol-Anteil

messen. Oft gibt es dann aber auch schon beim Patienten die typischen Cortisolveränderungen, die man auch von der Tabletteneinnahme kennt, wie z. B. rotes Gesicht, Streifen am Bauch, Flüssigkeitseinlagerungen, etc..

Es ist dann an uns, die Höhe des Cortisolspiegels in den einzelnen Regelstufen zu messen, um herauszufinden, welcher

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

Teil dieses Steuerkreises die Ursache ist. Möglich sind auch Funktionstest. So kann man künstlich Cortisol verabreichen, um dann beobachten zu können, ob die Hypophyse dieses Mehr an Cortisol abregelt.

Welche Erkrankungen der Nebenniere gibt es und welche Symptome sind damit verbunden?

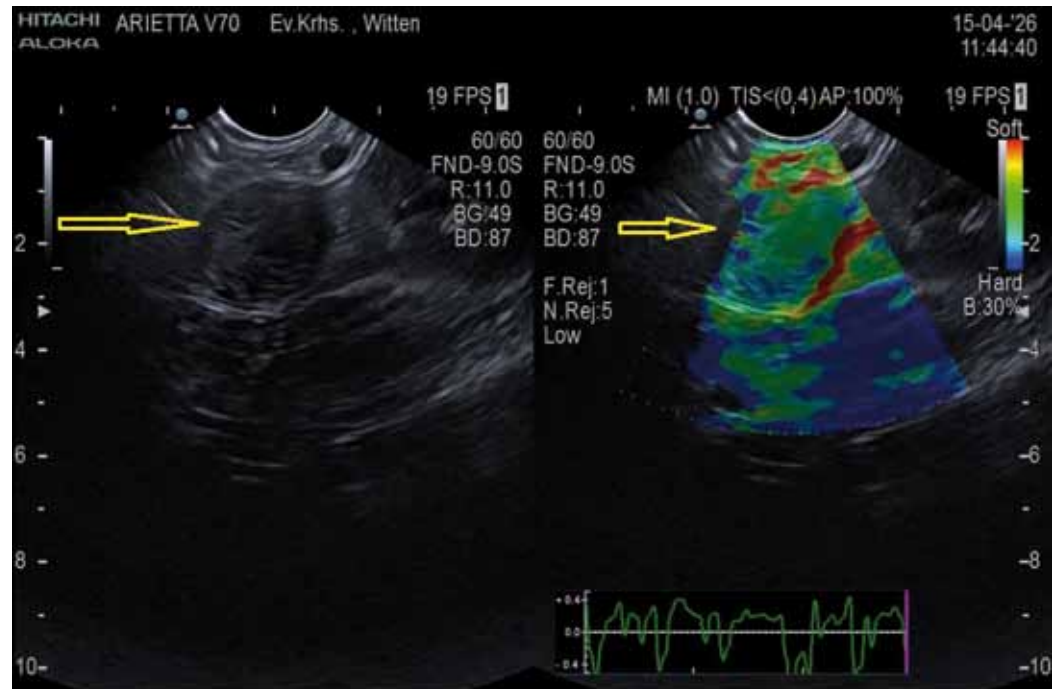
Prof. Dr. Iasevoli: „Es geht auch hierbei um Über- oder Unterfunktion. Bei der Überfunktion ist zumeist ein Tumor die Ursache, wobei es kein bösartiger Tumor sein muss. Aber es ist eine Raumforderung. Plötzlich ist mehr Organewebe vorhanden, das auch mehr Hormon produziert, als dem Körper zuträglich ist. Bei einer Überproduktion an Adrenalin bekommt der Patient Herzrasen und einen sehr hohen Blutdruck.

Wird zuviel Cortisol gebildet, entstehen die o. g. Symptome. Bei einer Unterfunktion infolge z. B. von Organschädigung kommt es zu Symptomen wie

Abgeschlagenheit, Natrium- und Kaliumhaushalt stimmen nicht mehr, der Patient fühlt sich zunehmend kraftloser und unmotiviert und stellt Hautveränderungen fest.

Therapiert wird bei der Überfunktion durch die Entfernung des Tumors. Bei der Unterfunktion werden die fehlenden Hormone künstlich ersetzt. Wenn wir einen solchen Tumor

(Raumforderung) feststellen, so können wir ihn in der Regel (endo-) sonografisch biopsieren um die genaue Ursache der Störung herauszufinden.“



Nebennierentumor mittels bildgebender Diagnoseverfahren entdeckt: Wird der Tumor entfernt, so arbeitet die Nebenniere wieder ganz normal.

EVA Ruhr warnt vor den Folgen des GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes

Die Bundesregierung plant mit dem GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz tiefe Einschnitte in die Krankenhausfinanzierung. Auch EVA Ruhr, mit sieben Krankenhausstandorten im Ruhrgebiet, sieht in den vorgesehenen Maßnahmen erhebliche Risiken für die Zukunft der medizinischen Versorgung in Deutschland.

„Die geplanten Kürzungen treffen insbesondere freigemeinnützige und damit auch uns diakonische Träger“, erklärt Olaf Walter, Konzerngeschäftsführer und Sprecher Gesundheitswirtschaft im EVA Ruhr. „Bei uns fließt jeder erwirtschaftete Euro unmittelbar zurück in die Versorgung der Menschen, in unsere Einrichtungen und an unsere Mitarbeitenden. Aber anders als zum Beispiel kommunale Krankenhäuser müssen wir sämtliche Verluste selbst tragen und können nicht wie bei den priva-

ten Gruppen Renditeerwartungen zurückstellen.“

Dabei bleibt EVA Ruhr nicht tatenlos. Gemeinsam mit anderen freigemeinnützigen Trägern aus der Region hat sich EVA Ruhr an die Bundestags- und Landtagsabgeordneten sowie die Oberbürgermeister in der Region gewandt. Darüber hinaus beteiligt sich EVA Ruhr mit seinen sieben Krankenhäusern in Bochum, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne-Mitte, Herne-Eickel und Witten an der Protestaktion der KGNW (Krankenhausesellschaft Nordrhein-Westfalen): Am 12. Juni 2026 werden die Häuser für zwei Stunden in der Zeit von 11 bis 13 Uhr symbolisch ihre Pforten schließen. Die Versorgung der Patientinnen und Patienten bleibt dabei trotzdem jederzeit gewährleistet: Über entsprechende gekennzeichnete Wege sind die Krankenhäuser wäh-

rend der gesamten Aktion über Seiteneingänge betretbar.

Ziel ist, Öffentlichkeit und Medien auf die fundamentalen Folgen des GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetzes für die Gesundheitsversorgung aufmerksam zu machen: Zunächst steht ein massiver Abbau von Personal an. Dies wird aber nicht reichen, da das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz noch weiter geht: Ohne ausreichende Finanzierung oder faire Rahmenbedingungen besteht die Gefahr, dass in den nächsten vier Jahren jedes zweite Krankenhaus schließen muss.

Jährliche Erlöseinbußen von mehr als 8,6 Milliarden Euro

Durch das GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz drohen den Krankenhäusern in Deutschland

bereits ab 2027 Erlöseinbußen von jährlich mehr als 8,6 Milliarden Euro – was einem Erlösrückgang von mehr als acht Prozent entspricht. Ursache ist das Zusammentreffen mehrerer gesetzlicher Maßnahmen: Ende Oktober dieses Jahres entfällt der befristete Inflationsausgleich, gleichzeitig sieht das neue Gesetz weitere Kürzungen vor. Unter anderem sollen künftige Tarif- und Preissteigerungen nicht mehr refinanziert, Prüfungen des Medizinischen Dienstes ausgeweitet und die Refinanzierung der Pflege am Bett deutlich gekürzt werden.

Berechnungen zeigen, dass bis 2030 jedes zweite Krankenhaus in Deutschland existenziell bedroht ist, wenn dieses Gesetz so kommt. Jeder zehnte Arbeitsplatz in der Branche stünde zur Disposition.





Verlockend aber gefährlich: Testosteronpräparate („Anabolika“) kurbeln zwar die Blutbildung an, so dass die Sauerstoff-Transportkapazität des Blutes durch die Vermehrung roter Blutkörperchen steigt, die zunehmende Viskosität des Blutes führt aber zu einem erhöhten Risiko von Thrombosen und Embolien mit u. U. tödlichem Ausgang.

Testosteronmangel - zwischen Lifestyle und Erkrankung

„Von nun an ging's bergab“ titelte einmal die Chanson-Sängerin Hildegard Knef und meinte das Leben im Allgemeinen. Ob dies wahr ist, mag jeder selbst beurteilen – richtig ist das Motto aber für den Testosteronspiegel des Mannes.

Mit 25 Jahren ist „mann“ auf dem Höhepunkt seines Testosteronspiegels, was Auswirkungen auf den Muskel- und Knochenstoffwechsel, auf Libido, Potenz und Kampfgeist hat. In der Folgezeit sinkt der Testosteronspiegel von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, so dass Testosteronwerte im Blut altersabhängige Normwerte haben.

Dabei hat ein wirklicher Testosteronmangel, so er wirklich existiert, unspezifische Symptome: Abgeschlagenheit, Müdigkeit, nachlassende Erektionen und Libido sind Symptome, die auch „einfach so“ altersabhängig auftauchen können oder aber infolge von Stress, Burn-out oder depressiver Erkrankungen auftreten. Daher gehören entsprechende Symptome nicht einfach mit Testosteron-Gaben therapiert, sondern ein Testosteron-Mangel muss im Labor nachgewiesen und mit zwei unterschiedlichen Messungen bestätigt werden. Bis dahin ist die Testosteronbe-

stimmung keine Kassenleistung – bei nachgewiesenem Mangel werden entsprechende Laborkontrollen und die Testosteron-Ersatz-Therapie dann zu Lasten der Krankenkassen abgerechnet.

Der Nachweis eines wirklich bestehenden Testosteron-Mangels ist vor einer Therapie aber auch medizinisch sinnvoll. Nur, wenn ein definitiver Mangel besteht, ist der Testosteronersatz gefahrlos möglich. In diesem Fall wird der Testosteronspiegel in den Normalbereich verschoben und nicht darüberhinaus. Warum ist das wichtig? Erhöhte Testosteronspiegel im Blut kurbeln die Blutproduktion an. Vor allem rote Blutkörperchen werden in Massen produziert und „verdicken“ das Blut. Es kann zu Gerinnseln, Thrombosen oder sogar lebensgefährlichen Embolien in der Lunge oder anderen Organen kommen. Was für Ausdauersportler oder Bodybuilder (oder solche, die nur ihr „bodyshape“ verbessern

wollen) verlockend scheint, ist gefährlich. Daher muss vor einer ungezielten und ärztlich nicht kontrollierten Testosterontherapie gewarnt werden.

Besonders von Produkten aus dem „Graumarkt“ mit ausländischen Testosteron-Präparaten, die in der Szene unter dem Ladentisch gehandelt werden, ist hier abzuraten. Zusammensetzung, Wirkstärke und Produktionsgüte von solchen „Medikamenten“ sind häufig unbekannt – eine Therapie ist „russisches Roulette“ mit der eigenen Gesundheit.

Vielfach unbekannt ist auch der Effekt einer solchen „Übertherapie“ auf die Fruchtbarkeit: Ist zu viel Testosteron im Blut, wird die Spermienproduktion des Mannes herunterreguliert. Je nach Länge der Testosteroneinnahme können die Spermien-produzierenden Gewebe im Hoden verkümmern und sich auch nach Absetzen des Testosterons nicht mehr erholen. Was als „Pille für den Mann“

wegen der Nebenwirkungen nie Marktreife erlangt hat, ist hier besonders bei jungen Männern ein Problem. So gehört eine unkontrollierte Hormontherapie des jungen Mannes auch zu den Dingen, die bei Unfruchtbarkeit eines Paares erfragt werden.



Prof. Dr. Andreas Wiedemann

Chefarzt Klinik für Urologie
EvK Witten

1. Vorsitzender der Deutschen
Kontinenz

Gesellschaft e. V.,

Facharzt für Urologie, Andrologie,
spezielle Chirurgie und
medikamentöse Tumorthherapie

Neue Marktleitung hat binnen eines Jahres eine Menge „umgekrempelt“:

boni-Center – traditionelle Sortimentsteile machen Platz für stark gefragte Lifestyle-Produkte

Wittens Platzhirsch unter den Supermärkten, das boni-Center, hat in der letzten Zeit verschiedene augenfällige Veränderungen erfahren, die über die alljährlichen, den aktuellen Trends geschuldeten Sortimentsanpassungen hinausgehen. Das ist das Werk des neuen dreiköpfigen Marktleiter-Teams. Zu Kevin Evers gesellten sich die beiden neuen Marktleiter Calogero Cutaia und Maurice Kuhnt, beide erfahrene Mitarbeiter der Wuppertaler akzenta-Gruppe, zu der das boni-Center gehört. Gemeinsam hat das neue Führungstrio – mit eigenen saloppen Worten gesprochen – „den ganzen Laden umgekrempelt...“

„Optimiert“ wäre vielleicht eine treffendere Bezeichnung, denn um die Optimierung der Sortimentspräsentation aber auch der Sortimentsbestandteile ging es. Und da wurde in der Tat eine Menge bewegt – im wahrsten Sinne des Wortes, denn die drei gehören zu dem Marktleiter-Typus, der er sich nicht nehmen lässt, selbst tatkräftig anzupacken.



Neues Dreigestirn der boni-Center-Marktleitung: (von links) Maurice Kuhnt, Calogero Cutaia und Kevin Evers.

Der Eingangsbereich ist jetzt Präsentationsfläche für die wöchentlich wechselnden Sonderangebote. Die Marktleiter suchen die nach ihrem Dafürhalten attraktivsten Sonderangebote heraus, um sie im Eingangsbereich zur präsentieren. Kunden, die explizit nach den Wochen-Sonderangeboten suchen, werden somit noch schneller fündig.

Die Obst- und Gemüseabteilung wurde umgebaut – Maurice Kuhnt: „Dabei ging es darum, mehr Platz zu schaffen und eine gerade Flucht in den Markt anzulegen. Der Eindruck, dass dort alles zugestellt war, gehört nun der Vergangenheit an. Die Warenpräsentation ist nun viel



Übersichtlich und offen strukturiert – Die Gestaltung der Obst- und Gemüseabteilung wurde hinsichtlich Gestaltung und Wegeführung eindeutig optimiert.

übersichtlicher und kundenfreundlicher.“

Die Abteilung der Brotaufstriche wurde konsolidiert – Konfitüren und Artverwandtes war bis vor einem Jahr noch an unterschiedlichen Stellen im boni-Center zu finden. Das ist nun anders. Calogero Cutaia: „Hintergrund dieser Neuordnung ist, dass wir unser diesbezügliches Sortiment komplett an einer Wand präsentieren wollten. So hat der suchende Kunde direkt das komplette Angebot vor Augen und kann in Ruhe auswählen.“ Diese Maßnahme, wie auch viele weitere, dienen vor allem dem Zweck, dass die Kundschaft das Angebot besser wahrnimmt. Maurice Kuhnt: Das ist eigentlich der Hintergrund aller Aufbauten bis auf die Protein-Angebote und die Spirituosen-Abteilung, deren Veränderungen tatsächliche starke Trendwenden zugrundeliegen.“

Drogerie-Abteilung verkleinert; Protein-Abteilung vergrößert – „Bewusster leben“, das ist nicht nur ein Trend, sondern mitunter auch schon ein Hype, z. B. wenn es um proteinhaltige Nahrungsergänzungsmittel und ähnliches geht. „Bio“ ist ja schon lange in den boni-Center-Regalen beheimatet, in den normalen wie auch in einer separaten Bio-Abteilung. Aber die Nahrungsergänzungsmittel, vor allem von MORE und ESN, stellen einen Trend dar, der teils auch von den Sozialen Medien forciert wird. „MORE“ ist sogar von einem Influencer entwickelt worden. Jeden Tag werden die boni-Mitarbeiter mit entsprechenden Anfragen aus

der Kundschaft konfrontiert, da der Hersteller zeitweise selbst nicht in der Lage ist, die große Nachfrage über seinen Versand zu befriedigen. „Und dabei sind es nicht nur die jungen, sporttreibenden Kunden, die danach verlangen“, sagt Maurice Kuhnt. Auch ältere Kunden griffen gerne nach diesen proteinhaltigen Angeboten. Die Ausweitung dieses Bereichs ging zulasten der Drogerie-Abteilung, für deren Produkte eine weniger starke Nachfrage zu verzeichnen ist.

Weitere Trends – entsprechende Maßnahmen – Schon in den vergangenen Jahren wurde erwähnt, wie sehr aktuelle Trends sich im Sortiment niederschlagen. Unabhängig davon, ob es sich um steigende dauerhafte Trends oder um Eintagsfliegen handelt, müssen die Märkte natürlich reagieren. So war es im vergangenen Jahr z. B. mit der Dubai-Schokolade: Ein riesen Hype, gepusht durch Social Media, von dem heute nichts mehr übrig ist. Aus Sicht der Marktleiter eher ernstzunehmendere Trends sind vegane Ernährung (und damit verbunden die Umstellung auch z. B. auf Alternativen für Milchprodukte) und alkoholfreie Alternativen zu Spirituosen. Auch diese Trends spiegeln sich nun im boni-Center in der Neuordnung entsprechender Regale. So stehen jetzt etwa die Alternativen zu Milchprodukten zusammen, so dass die Kunden diese sogleich geschlossen im Blick haben. Insgesamt wurden die Molkeprodukte besser sortiert und übersichtlicher angeordnet.

Weinabteilung verkleinert – „Wein, Sekt, Spirituosen“, ehemals ein Aushängeschild des boni-Centers, das jahrzehntelang stolz auf seine immense Wein-Auswahl war. „Tatsächlich aber ist es ein rückläufiges Segment“, so Maurice Kuhnt. Die Nachfrage geht jetzt klar in Richtung alkoholfrei. Darum wurden Weinsortiment und -regale verringert, um Platz zu schaffen für das stetig wachsende alkoholfreie Angebot. Ob dies auch Ausdruck einer bewussteren Lebensführung ist? Jedenfalls erfreuen sich die alkoholfreien Alternativen einer wachsenden Nachfrage, was – laut Marktleiter – auch mit der



Immer am Puls der Zeit ist das boni-Angebot in Sachen Wein, Sekt, Softdrinks, Limonaden und dergl. Dank Umstellungen und neuem Mobiliar wirkt die Abteilung atmosphärisch offener und geräumiger.



Proteinhaltige Produkte – Die Nachfrage ist derart gestiegen, dass Hersteller mitunter Lieferschwierigkeiten haben. Ausdruck eines neuen Lifestyles? Sicherlich mehr als ein Influencer-bedingter Eintagsfliegen-Hype...

Qualität dieser Produkte zusammenhängen soll. Sie sollen zum Teil ihren alkoholhaltigen Pendanten geschmacklich kaum noch bis gar nicht nachstehen. Ebenfalls mehr Platz geschaffen wurde für die Sixpack-Abteilung (also Bier) und die normalen, alkoholfreien Getränke, insbesondere Dosen.

Zwar hat das boni-Center ein eigenes Getränke-Center an der Schlachthofstraße, dieses wird aber in erster Linie von den Kunden aufgesucht, die Getränke in größeren Gebinden, also Kästen suchen. Das handliche Sixpack ist im boni-Center ebenfalls ein Renner, dem nun – nachfragegemäß – mehr Raum eingeräumt wurde. Das Mobiliar der Spirituosen-Abteilung wurde gegen ein moderneres, anschaulicheres, ausgetauscht. Durch Regalentfernung wurde mehr Platz geschaffen, was insgesamt großzügiger und angenehmer wirkt.

Fleisch- und Wurstabteilung: keine Veränderung – Nach wie vor ein Aushängeschild des boni-Centers ist die Fleisch- und Wurstabteilung. Ein riesen Angebot mit herausragender Qualität. Da gab und gibt es keinen Änderungsbedarf.

Und sonst noch? – Energy-Drinks sind nach wie vor ein starkes Thema. Auch hierfür wurde mehr Raum im boni-Center geschaffen, da das Sortiment gewachsen ist. Weitere Umgestaltungspläne gibt es zurzeit nicht. Dafür steht aber schon in Kürze eine besondere Aktion an: Die Italien-Wochen vom 6. bis zum 18. Juli, mit jeder Menge italienischem Flair und auch solchen Leckereien. Das neue Kassensystem kommt – laut Marktleitung – sehr gut bei den Kunden an. Kevin Evert: Auch das mobile Hand-Scanner-System setzt sich mittlerweile mehr und mehr durch.



Alkoholfreier Wein und Spirituosen sind der Renner. Das Angebot überzeugt durch deutlich verbesserte Qualität.

Das D-Arzt-Dilemma von Witten

„Wir platzen aus allen Nähten“, sagt Yvonne Schäfer von der Chirurgischen Praxis Dr. med. Torsten Schäfer in Annen. Der Grund: Seit nicht allzu langer Zeit ist Dr. Schäfer der einzige D-Arzt im niedergelassenen Bereich in Witten. Die Folgen sind gravierend: Seit April kommt es in der ohnehin stark frequentierten Praxis stoßweise zu immensen Patientenaufkommen. „Das ist auf die Dauer kaum zu schaffen und geht auch zulasten der Versorgungsqualität aller Patienten“, so verlautete es aus der Praxis, in der jetzt händeringend nach qualifizierter Team-Verstärkung gesucht wird.

Für betroffene Patienten stellt dies ein sehr großes Problem dar. Der D-Arzt (Durchgangsarzt) ist ein von den gesetzlichen Unfallversicherungen (Berufsgenossenschaften) speziell zugelassener Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Bei Arbeits-, Wege- oder Schulunfällen ist in vielen Fällen das Aufsuchen eines D-Arztes verpflichtend. Wer dann in Witten einen D-Arzt im niedergelassenen Bereich z. B. im Online-Suchportal der Landesverbände sucht, wird dort nur einen finden: Dr. Torsten Schäfer an der Annenstr. 87 - 89. Das kann dann erhebliche Terminprobleme geben.

Wie ist es zu dieser Situation gekommen?

Als sich Dr. Torsten Schäfer mit seiner Chirurgischen Praxis in Witten-Annen vor 20 Jahre selbstständig machte, wurde er auch Durchgangsarzt. Dazu bedarf es

vieler Fort- und Weiterbildungen während gesamten Tätigkeitszeit. Damals war die D-Arzt-Welt im niedergelassenen Bereich in Witten noch in Ordnung. Mit Dr. Kahlke, Dr. Sabbagh und Dr. Schäfer gab es drei niedergelassene D-Ärzte. Dr. Kahlke ist verstorben und sein Nachfolger, Oliver Roßbach, ist kein D-Arzt. Dr. Sabbagh ist nicht mehr in Witten, sondern in Dortmund-Lütgendortmund. Seine chirurgisch-orthopädische Praxis übernahm Sebastian Hullmann, Facharzt für Allgemeinchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie. Auch er war Durchgangsarzt. Mittlerweile hat auch er den Standort verlassen, und die freie Arztstelle soll dem Vernehmen nach nicht wieder mit einem D-Arzt besetzt werden.

Wie geht es weiter?

Dr. Torsten Schäfer ist nicht ganz allein auf weiter Flur, denn es gibt ja auch die D-Ärzte in

den Krankenhäusern. Im Ev. Krankenhaus Witten ist es Dr. Guido Rölleke. Er ist der Nachfolger von Dr. Michael Luka als Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie. Anders als Dr. Michael Luka, der ein reiner EvK-Witten-Arzt war, ist Dr. Guido Rölleke auch für die Unfallchirurgie und Orthopädie im Schwesterkrankenhaus in Herne zuständig.

In der St. Elisabeth Gruppe Katholische Kliniken Rhein-Ruhr sieht es wie folgt aus: Dr. Marcus Putzer, Leitender Oberarzt des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie der St. Elisabeth Gruppe am Standort Marien Hospital Witten, behandelt BG-Fälle aller über 14-jährigen Patienten.

Prof. Dr. Jochen Hubertus, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie des Marien Hospital Witten, behandelt BG-Fälle alle unter 14-jährigen Patienten.

Patienten erreichen beide Ärzte

über die Ambulanz des Marien Hospital Witten.

Aber: Gefühltermaßen konzentriert sich die anfallende D-Arzt-Last auf den niedergelassenen Bereich, wie der Anstieg der Patientenzahlen in der Praxis Dr. Schäfer zeigt. Yvonne Schäfer: „Ganz schlimm ist es natürlich, wenn wir auch mal Urlaub machen. Dann gibt es in Witten keinen niedergelassenen Kollegen. Freundlicherweise übernimmt dann ein Kollege, aber der sitzt in Bochum-Laer. Den Weg müssen die D-Arzt-Patienten dann in Kauf nehmen. In den angrenzenden Dortmunder Stadtteilen gibt es auch keinen Durchgangsarzt.“

Die Praxis Schäfer hat jetzt auf entsprechenden Portalen Mitarbeitergesuchsanzeigen veröffentlicht. Gesucht wird eine MFA für Chirurgie. Bisher noch ohne Erfolg. Eine Situationsverbesserung ist somit noch nicht in Sicht.

Norovirus-Infektionen im EN-Kreis gestiegen

Im Ennepe-Ruhr-Kreis sind die Norovirus-Infektionen angestiegen. Das teilte heute die AOK NordWest auf Basis aktueller Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) in Berlin mit. Danach wurden im Jahr 2025 im Ennepe-Ruhr-Kreis insgesamt 527 Fälle gemeldet. Im Vorjahr waren es 347 Fälle. „Noroviren sind für einen Großteil der nicht-bakteriellen Durchfallerkrankungen verantwortlich. Besonders für Kinder und ältere Menschen können die Erreger gefährlich werden. Da es keine Impfung gegen Noroviren gibt, ist es umso wichtiger, bestimmte Hygieneregeln zu beachten, die vor den Erregern schützen können“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Noroviren verursachen Übelkeit, Erbrechen und Durchfälle. Betroffene fühlen sich schwach und matt, haben oft Bauch-, Kopf- und Gliederschmerzen, gelegentlich leichtes Fieber. Dann heißt es: Bettruhe einhalten, viel trinken und sich mit Schonkost begnügen. Damit ist die Infektion nach ein bis zwei Tagen meistens überstanden. Besonders betroffen sind Kinder unter fünf Jahren und ältere Menschen. Sie können bei länger anhaltenden Durchfällen Kreislaufprobleme bekommen, da ihre Flüssigkeitsreserven geringer sind. Bei Durchfall und Erbrechen ist es daher wichtig, viel zu trinken. Um den Verlust von Salzen auszugleichen,

sollte auf leicht verdauliche Nahrung mit ausreichender Salzzufuhr geachtet werden. Außerdem kann gegebenenfalls der Einsatz von Elektrolyt-Ersatzlösungen aus der Apotheke sinnvoll sein.

Infektionen mit Noroviren können das ganze Jahr über auftreten, wobei ein saisonaler Gipfel häufig in den Monaten Oktober bis März zu beobachten ist. Sie können von Mensch zu Mensch, über verunreinigte Gegenstände, aber auch über Lebensmittel übertragen werden. Die Erkrankten scheiden die Viren über Stuhl und Erbrochenem aus und übertragen sie hauptsächlich über eine

Schmierinfektion von Mensch zu Mensch oder verunreinigte Gegenstände. Im Rahmen eines schwallartigen Erbrechens können die Erreger auch über die Luft durch kleine Tröpfchen übertragen werden.

Um niemanden anzustecken, sollten die Betroffenen deshalb bis zwei Tage nach Abklingen der Symptome möglichst abgeschirmt bleiben. Das heißt, sie sollten Kontakte mit anderen Menschen auf ein Minimum reduzieren, eigene Handtücher und Hygieneartikel nutzen, wenn möglich auch eine eigene Toilette. Und: Kein Essen für andere zubereiten, da die Erreger auch an Lebensmitteln

haften bleiben können. Auch auf Türklinken, Toilettensitzen, Treppengeländern, Handtüchern, Wasserhähnen und sogar Kleidungsstücken bleiben sie viele Tage lang infektiös. Eine grundlegende Hygienemaßnahme ist, ist das gründliche Händewaschen mit Seife zwischendurch und eventuell ein wirksames Desinfektionsmittel gegen Noroviren zu verwenden. Das RKI empfiehlt Produkte in der Wirkkategorie ‚begrenzt viruzid PLUS‘.

Auch Lebensmittel können mit Noroviren belastet sein und zu einer Ansteckung führen: Obst und Salat sollten daher gründlich gewaschen, gesäubert und geschält werden.

Online-Coach Bluthochdruck unterstützt Betroffene mit neuen Funktionen:

Über 88.000 Menschen im EN-Kreis leiden an Bluthochdruck

Viele Menschen im Ennepe-Ruhr-Kreis leiden an Bluthochdruck. Das geht aus einer aktuellen Auswertung der AOK Nord-West hervor. Danach waren im Jahr 2024 insgesamt 88.000 Menschen ab 20 Jahren an der sogenannten Hypertonie erkrankt. Die hohe Betroffenheit zeigt sich auch bei der Verordnung von Arzneimitteln: Für alle gesetzlich Krankenversicherten in Westfalen-Lippe verordneten die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte im Jahr 2024 insgesamt 16,5 Millionen Packungen blutdrucksenkender Mittel. Insgesamt zahlten die gesetzlichen Krankenkassen dafür über 339 Millionen Euro. Damit entfielen 21,7 Prozent aller Verordnungen im Fertigarzneimittelmarkt auf Blutdrucksenker. „Ein unbehandelter oder unzureichend kontrollierter Bluthochdruck bleibt einer der größten Risikofaktoren für Herzinfarkt und Schlaganfall – gleichzeitig lässt er sich heute dank moderner Therapien sehr gut behandeln. Medikamente, die den Blutdruck senken, sind unverändert die am meisten verordneten Arzneimittel in Westfalen-Lippe“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Mehr als jeder Dritte betroffen – Kreisweit lag der Anteil der Bluthochdruck-Erkrankten ab 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung 2024 im Ennepe-Ruhr-Kreis bei 34 Prozent. Das heißt, bei mehr als jedem Dritten wurde ein zu hoher Blutdruck diagnostiziert. „Angesichts der hohen Prävalenz und der schweren möglichen Folgen der Erkrankung ist es wichtig, Bluthochdruck immer ernst zu nehmen“, so Kock. Denn Bluthochdruck kann unbehandelt schwere Folgeerkrankungen nach sich ziehen. Dazu zählen unter anderem Schlaganfälle, Herzinfarkte, Koronare Herzerkrankungen und Durchblutungsstörungen der Netzhaut am Auge, die sogar zur Erblindung führen können. Darüber hinaus gilt Bluthochdruck als Risikofaktor für Demenz.

Kenntnis der eigenen Blutdruckwerte wichtig – Dabei ist ein zu hoher Blutdruck mit einer medikamentösen Therapie gut behandelbar. „Voraussetzung ist, dass die Blutdruckwerte bekannt sind. Das ist häufig nicht der Fall. Allerdings haben nur diagnostizierte Patientinnen und Patienten auch die Chance, eine ärztliche Therapie zur Blutdrucksenkung und damit zur Vermeidung der Hypertoniefolgen zu erhalten“, so Kock. Bei der Einnahme ist wichtig, die Medikamente regelmäßig einzunehmen und auf keinen Fall ohne ärztliche Rücksprache abzusetzen.

Hohen Blutdruck zum Sinken bringen – Neben der regelmäßigen Medikamenteneinnahme lässt sich ein zu hoher Blutdruck durch einen gesunden und möglichst stressfreien Lebensstil mit einer abwechslungsreichen und salzarmen Ernährung, regelmäßiger Bewegung, wenig

Alkohol, einer deutlichen Reduzierung von Übergewicht und dem Verzicht auf Nikotin günstig beeinflussen und manchmal sogar vermeiden.

Kostenfreie Hilfe durch Online Coach Bluthochdruck – Um Patientinnen und Patienten im Alltag dabei zu unterstützen, ihre Blutdruckwerte nachhaltig durch einen gesünderen Lebensstil zu senken, wurde der Online-Coach Bluthochdruck entwickelt und jetzt aktualisiert. Das digitale Programm steht Hypertonie-Betroffenen kostenfrei zur Verfügung. Neben Informationen zu Ursachen und möglichen Folgen von Bluthochdruck, die korrekte Blutdruckmessung und -dokumentation sowie über Risikofaktoren haben Nutzerinnen und Nutzer Zugriff auf Anleitungen aus den Bereichen Entspannung, Stress-Management, Motivation, Bewegung und gesunde Ernährung. Neu hinzugekommen sind außerdem weitere Tagebuch-Funktionen, in denen das Bewegungs- und Ernährungsverhalten sowie die Medikation dokumentiert werden können, eine Mediathek mit allen Videos des Coaches auf einer Seite sowie ein digitales 4-Wochen-Programm zur Yoga-Atmung.

Zum Online-Coach Bluthochdruck: www.aok.de/online-coach-bluthochdruck.



Ein anhaltend und unzureichend therapierter Bluthochdruck zählt zu den Hauptrisikofaktoren für die Entstehung von weiteren Herz-Kreislauf-Erkrankungen für 88.000 Betroffene im EN-Kreis. Foto: AOK/Colourbox/hfr.

Rundum gut versorgt im boni Center!

DER SYMPATHISCHE
LEBENSMITTELMARKT
IN WITTEN.

Alle Angebote online!

boni CENTER
REWE

boni Center | Tel. 02302 / 910950
Pferdebachstr. 5–9 | 58455 Witten
www.boni-center.de



Großer Andrang herrschte beim Gemeinde der St. Marien-Gemeinde in Witten. Das Fest fand am Fronleichnamstag statt. Da das Wetter nicht so recht mitspielte, fand die traditionelle Fronleichnamsprozession nicht auf Wittens Straßen. Sie wurde im Inneren der Kirche durchgeführt. Dem Fest mit Live-Musik, Kinderunterhaltung und vielen Gaumenfreuden tat das Wetter indes keinen Abbruch.

Mehr Magen-Darm-Infektionen im EN-Kreis

Im EN-Kreis sind mehr Menschen an Magen-Darm-Infektionen erkrankt. Das teilt die AOK NordWest auf Basis aktueller Zahlen des Robert-Koch-Instituts (RKI) mit. Danach wurden im Ennepe-Ruhr-Kreis im vergangenen Jahr insgesamt 308 Erkrankungen an Salmonellose und Campylobacter-Enteritiden gemeldet.

Das sind 43 Fälle mehr als im Vorjahr (265 Infektionen). Beide Keime können teils heftige Durchfallerkrankungen, Fieber und Erbrechen auslösen. „Mit steigenden Temperaturen wird wieder mehr gegrillt. Dabei steigt auch die Gefahr, an Magen-Darm-Infektionen zu erkranken. Vorbeugend sollten bestimmte Hygieneregeln beim Umgang mit Lebensmitteln beachtet werden. Besonders bei älteren Menschen kann es durch den hohen Flüssigkeitsverlust und die damit verbun-

dene Kreislaufbelastung rasch zu einem lebensbedrohenden Zustand kommen“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Salmonellen und Campylobacter gehören zu den häufigsten Erregern bakterieller Durchfallerkrankungen und unterliegen der Meldepflicht. Die Campylobacter-Enteritis ist eine durch eine Infektion mit Bakterien der Gattung Campylobacter verursachte Gastroenteritis. Sie hat die Salmonellen-Gastroenteritis inzwischen weit überholt. Salmonellen können in rohen Eiern, Geflügel, Fleisch, Milcherzeugnissen und Milcheis stecken. Die Bakterien verursachen Salmonellose, eine Lebensmittelvergiftung mit schwerem Durchfall, Erbrechen und Kopfschmerz. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 260 Campylobacter-Infektionen und 48 Salmonellen-Infektionen gemeldet. 2024 waren es 211 Campylobacter-Infektionen und

54 Salmonellen-Infektionen.

Häufig erfolgt die Übertragung über Geflügelfleisch, das nicht durchgebraten wurde. Um eine Infektion zu verhindern, ist Hygiene sehr wichtig. Dazu gehören: die Hände gründlich waschen, Marinaden oder Verpackungen nicht mit anderen Lebensmitteln in Kontakt bringen. Da Campylobacter auch im Kühlschrank und auf gefrorenen Produkten überleben, sollte das Tauwasser sofort weggegossen werden. Schneidebretter, Teller oder Messer sind nach dem Kontakt mit rohem Fleisch gründlich zu reinigen und erst dann wieder für die Zubereitung anderer Speisen zu nutzen.

Eine Erkrankung beginnt meist mit Fieber, Kopf- und Muskelschmerzen, kurz darauf folgen heftige Bauchschmerzen und -krämpfe, Übelkeit und Durchfälle. Die Durchfälle können

sehr wässrig oder sogar blutig sein. In der Regel dauert eine Erkrankung bis zu einer Woche. Normalerweise verläuft sie ohne Komplikationen und die Beschwerden klingen von selbst ab. Viele Infektionen verlaufen auch ganz ohne Krankheitszeichen. Meistens ist eine Therapie, die den Wasser- und Elektrolythaushalt ausgleicht, ausreichend.

Als Komplikation können in Ausnahmefällen rheumatische Gelenkentzündungen oder Hirnhautentzündungen auftreten. Bei Säuglingen, Kleinkindern, älteren und geschwächten Menschen kann die Erkrankung schwerer verlaufen und länger andauern. Gehen dem Körper zu viel Flüssigkeit und Elektrolyte verloren, kann das zu Kreislaufproblemen führen. Wenn Fieber, Durchfälle oder Erbrechen länger als zwei Tage anhalten, ist ärztliche Hilfe notwendig.

Kfz-Zulassungsstelle Witten ist dicht für immer

Persönlicher Service nur noch in Schwelm

Wie im Mai 2025 angekündigt, wird der Ennepe-Ruhr-Kreis den persönlichen Service für Kfz-Zulassungen ab Montag, 29. Juni, im Straßenverkehrsamt in Schwelm (Hattinger Str. 2a) bündeln. Letzter Öffnungstag für die Zulassungsnebenstelle in Witten (Wittener Str. 100) ist damit Freitag, 26. Juni.

Ausgangspunkt dafür, zukünftig auf das Angebot in Witten zu verzichten, ist das im Dezember 2024 vom Kreistag beschlossene freiwillige Haushaltssicherungskonzept. Vor dem Hintergrund der schwierigen finanziellen Lage der kreisangehörigen Städte lauteten die Vorgaben für dieses Konzept: Ausgaben prüfen und reduzieren, digitale Möglichkeiten stärker ausschöpfen und notwendige Behördengänge weiterhin verlässlich, bürgerfreundlich und bürgernah anbieten.

Mit Blick auf die Zulassungsnebenstelle in Witten lautete das Ergebnis: Vieles rund um das An-, Um- und Abmelden von Fahrzeugen kann inzwischen online erledigt werden. Damit ist die Kfz-Zulassung ein Bereich, in dem Digitalisierung den Weg zur Behörde in vielen Fällen tatsächlich ersetzen kann. Vor diesem Hintergrund ist es aus Sicht von Kreispolitik und Kreisverwaltung sachgerecht, den persönlichen Service künftig in Schwelm zu bündeln und den auslaufenden Mietvertrag in Witten nicht zu verlängern. Der Einspareffekt allein bis 2028 liegt bei rund 1,4 Millionen Euro.

„Wir wissen, das Schließen der Nebenstelle in Witten wird auch kritisch gesehen werden. Diese Reaktion nehmen wir ernst. Gleichzeitig gilt: In kaum einem anderen Bereich sind Behördengänge in den vergangenen Jahren so weitgehend digitalisiert worden wie bei der Kfz-Zulassung. Diese Entwicklung und das Einsparpotenzial im Interesse der finanziell stark belasteten Städte waren ausschlaggebend für den Beschluss des Kreistages“, so Landrat Jan-Christoph Schaberick.

Am Ende entspreche dieser Schritt auch den Erwartungen, die von Seiten der Städte im-

mer wieder an die Adresse des Kreises formuliert würden: Ausgaben kritisch prüfen, dauerhaft senken und digitale Möglichkeiten dort nutzen, wo sie ohne Abstriche beim Bürgerservice tragfähig seien.

„Für alle Bürgerinnen und Bürger, die Unterstützung benötigen oder ihr Anliegen nicht online erledigen können oder möchten, bleibt das Straßenverkehrsamt in Schwelm verlässlicher und persönlicher Ansprechpartner“, betont der Landrat.

Wer das Straßenverkehrsamt digital besucht, spart Wege, Wartezeit und Geld. Die Gebühren für Online-Dienstleistungen des Straßenverkehrsamtes liegen deutlich unter den Gebühren für die Bearbeitung vor Ort. Die Ersparnis beträgt je nach Vorgang zwischen 20 und 80 Prozent. Zwei Beispiele: Die Außerbetriebsetzung kostet online 3,30 Euro statt 17,40 Euro und für das Zulassen fabrikneuer Fahrzeuge werden online 12,80 Euro statt mindestens 30 Euro fällig.

Ebenfalls wichtig zu wissen: Wer sein Fahrzeug online zulässt, kann es unmittelbar danach in Betrieb nehmen. Als Nachweis reicht zunächst der vorläufige Zulassungsnachweis. Dieser muss ausgedruckt und sichtbar am Fahrzeug angebracht werden. Plaketten und Dokumente erhalten die Halter wenige Tage später per Post von der Kreisverwaltung.

Stichwort Online-Verfahren

Alle Informationen rund um das digitale An-, Um- und Abmelden von Fahrzeugen sowie das dafür notwendige BundID-Konto finden sich auf der Internetseite der Kreisverwaltung unter www.en-kreis.de im Bereich Sicherheit und Verkehr.



Evangelischer Verbund
Augusta Ruhr

Ev. Krankenhaus
Witten

Ambulanz-Führung

Nächster Termin: **Donnerstag, 9. Juli 2026, 17 Uhr**
Treffpunkt: Urologische Ambulanz, 1. Obergeschoss

- Prostata-Probleme? • Interesse am GreenLight-Laser?
- Einmal durch die 3D-Operationsbrille blicken?

Dann besuchen Sie unsere Führung durch die Urologische Ambulanz im EvK Witten mit Prof. Dr. Andreas Wiedemann.

Keine Anmeldung erforderlich.



Ev. Krankenhaus Witten
Klinik für Urologie
Chefarzt Prof. Dr. Wiedemann
Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Fon 02302.175-2521
www.ev-k-witten.de



BECKENBODEN
ZENTRUM
RUHRGEBIET



Prostatazentrum
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001



KONTINENZ- UND HAGEN-WITTEN
BECKENBODENZENTRUM



UROLOGISCHES ZENTRUM



Familien- und
Krankenpflege e.V.
Herdecke - Witten - Wetter

www.familien-krankenpflege.com



- **Ausbildungsbetrieb in der Pflege & Verwaltung**
- **Ambulante Alten- und Krankenpflege in Herdecke - Witten - Wetter**
- **Essen auf Rädern**
- **Hauswirtschaft**
- **Tagespflege**
- **Wohngemeinschaften für an Demenz erkrankte Menschen**

Kontakt:

Geschäftsstelle

Wullener Feld 34 - 58454 Witten

info@familien-krankenpflege.com

☎ 02302 - 9 40 40 0

www.familien-krankenpflege.com

Monatlich lädt die Tagespflege Am Mühlengraben der Familien- und Krankenpflege Herdecke-Witten-Wetter (FuK) zu einem Frühstückstreff / Brunch für pflegende Angehörige ein. Das zwanglose Treffen findet an jedem ersten Donnerstag im Monat, jeweils in der Zeit von 10.30 bis 12 Uhr, statt. Treffpunkt ist im Café Atempause in der Tagespflege am Mühlengraben, Wetterstraße 8, in Witten. Das nächste Treffen findet am 2. Juli statt.

KI unter Kontrolle?

Verbraucherzentrale NRW zeigt auf, welche Rechte Verbraucher bei KI-Entscheidungen haben

Ein abgelehnter Kredit, die Kündigung eines Vertrags oder personalisierte Werbung: Immer häufiger setzen Unternehmen automatisierte Systeme mit Künstlicher Intelligenz (KI) ein, um Verbraucher:innen zu bewerten. Dabei werden große Mengen persönlicher Daten analysiert wie das Kaufverhalten, Standortdaten oder Informationen aus Apps und Kundenkonten. „Vielen ist nicht bewusst, wie stark automatisierte Entscheidungen ihren Alltag beeinflussen“, sagt Nadine Schröer, Leiterin bei der Verbraucherzentrale NRW in Witten. „Problematisch wird es vor allem dann, wenn Betroffene nicht nachvollziehen können, warum sie schlechtere Konditionen erhalten oder ein Vertrag abgelehnt wird.“ Hier legt der Europäische Gerichtshof die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) streng aus und konkretisiert und stärkt damit Verbraucherrechte. Wie Verbraucher:innen ihre Rechte bei KI-Entscheidungen wahrnehmen können, erklärt die Verbraucherzentrale NRW und stellt dafür auch einen Musterbrief zur Verfügung.

Welche Grenzen setzt der europäische Datenschutz dem KI-Einsatz?

Seit Inkrafttreten der DSGVO vor zehn Jahren hat sich der digitale Verbraucheralltag grundlegend verändert. Apps erfassen Standortdaten, Plattformen analysieren

Nutzungsverhalten und Bonusprogramme erstellen umfangreiche Kundenprofile. Viele Dienste erscheinen zwar auf den ersten Blick kostenlos, tatsächlich bezahlen Nutzer:innen jedoch häufig mit ihren persönlichen Daten. Unternehmen treffen Entscheidungen heute oft vollständig automatisiert, also ohne menschliches Eingreifen. Gleichzeitig hat der Europäische Gerichtshof klargestellt: Betroffene haben ein Recht auf Erklärung, wenn dafür ihre persönlichen Daten verwendet werden. Die DSGVO gibt damit wichtige Werkzeuge an die Hand, um die Kontrolle über die eigenen Daten zu behalten und sich gegen intransparente oder fehlerhafte Entscheidungen zu wehren.

Welche Rechte haben Verbraucher:innen konkret?

Verbraucher:innen haben das Recht zu erfahren, ob Unternehmen automatisierte Entscheidungsverfahren oder sogenanntes Profiling einsetzen. Hinweise darauf finden sich häufig in Datenschutzhinweisen unter Begriffen wie „automatisierte Entscheidungsfindung“, „Scoring“ oder „Profiling“. Zudem können Betroffene Auskunft darüber verlangen, welche personenbezogenen Daten verarbeitet wurden und welche Informationen in die Entscheidung eingeflossen sind. Außerdem können sie erfahren, nach

welchen Kriterien die Entscheidung getroffen wurde und welche Folgen dies für sie hat. Diese Auskünfte müssen Unternehmen kostenfrei erteilen und grundsätzlich innerhalb eines Monats antworten.

Was können Betroffene bei nachteiligen KI-Entscheidungen tun?

Bei Zweifeln an der Richtigkeit einer ablehnenden oder nachteiligen Entscheidung können Betroffene zunächst beim Unternehmen nachfragen, ob diese auf einem automatisierten Verfahren oder Profiling beruht. Außerdem können sie Auskunft darüber verlangen, welche Daten eingeflossen sind und wie die Entscheidung zustande gekommen ist. Dazu stellt die Verbraucherzentrale NRW einen Musterbrief zur Verfügung. Besonders wichtig ist es zu prüfen, ob falsche oder veraltete Daten verwendet wurden. Fehlerhafte Angaben können erhebliche Folgen haben, zum Beispiel bei Bonitätsbewertungen oder Vertragsentscheidungen. Verbraucher:innen können unzutreffende Daten korrigieren lassen und der Verarbeitung ihrer Daten unter bestimmten Voraussetzungen widersprechen. Sollte das Unternehmen nicht reagieren oder die Auskunft verweigern, können sich Ratsuchende an die zuständige Datenschutzaufsichtsbehörde oder an die Verbraucherzentrale NRW wenden.

Musterbrief: Recht auf Erklärung von KI-Entscheidungen

Diesen von der Verbraucherzentrale NRW zur Verfügung gestellten Musterbrief können Sie verwenden, wenn Sie von einer automatisierten Einzelfallentscheidung (inkl. Profiling) betroffen sind, d. h. die ohne menschliche Kontrolle getroffen wurde und die eine rechtliche Wirkung entfaltet oder Sie in ähnlicher Weise erheblich beeinträchtigt. Beispiel: Ablehnung oder Kündigung eines Vertrages.

Betreff: Recht auf Auskunft, Datenkopie und Erklärung nach Art. 15 i.V.m. Art 22 DSGVO

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte um Auskunft darüber, ob über mich eine automatisierte Entscheidung im Einzelfall getroffen wurde und auf welcher rechtlichen Grundlage dies erfolgte.

Ich verlange außerdem Auskunft darüber, ob personenbezogene Daten Gegenstand der Verarbeitung sind und falls ja, welche Kategorien dies sind und auf welcher Rechtsgrundlage diese verarbeitet werden, die Empfänger bzw. Kategorien von Empfängern, die diese Daten bereits erhalten haben oder künftig noch erhalten werden, sowie die Herkunft der Daten. Zudem verlange ich eine Kopie meiner personenbezogenen Daten, die Gegenstand der Verarbeitung sind (Art. 15 Abs. 3 DSGVO).

Sollte eine automatisierte Entscheidungsfindung einschließlich Profiling stattfinden, bitte ich um aussagekräftige Informationen über die dabei involvierte Logik sowie die Tragweite und die angestrebten Auswirkungen solcher Verfahren (Art. 15 Abs. 1 lit. h) DSGVO). In diesem Zusammenhang verweise ich auf die Rechtsprechung des EuGH, wonach Sie mir in diesem Fall die Verfahren und Grundsätze, die konkret zur Anwendung kommen, so beschreiben müssen, dass ich nachvollziehen kann, welche meiner personenbezogenen Daten bei der automatisierten Entscheidungsfindung auf welche Art verwendet wurden (EuGH, Urteil v. 27.02.2025, Rs. C-203-22, Rdnr. 61).

Dazu setze ich Ihnen eine Frist von einem Monat ab Zugang des Schreibens.

Mit freundlichen Grüßen

Vorsorge bei zunehmender Hitze:

Neue Hitze-Ecke im CapBaumarkt in Witten Annen eröffnet

Mit der Eröffnung einer Hitze-Ecke im CapBaumarkt (Annenstraße 118-122) am Dienstag, 9. Juni, wurde der Hitzeschutz in Witten um einen weiteren Baustein ergänzt. „Hitze ist das größte klimawandelbedingte Gesundheitsrisiko in Deutschland. Deshalb ist es wichtig, die Menschen dort zu erreichen, wo sie ihren Alltag verbringen. Sozialkaufhäuser sind dafür ideale Orte. Mit der Hitze-Ecke wird ein leicht zugängliches Angebot geschaffen, das Informationen, Beratung und praktische Unterstützung miteinander verbindet“, erklärt der städtische Klimaanpassungsmanager Florian Knapp.

Ziel der bundesweiten Kampagne „Hitzeschutz im Sozialkaufhaus“ ist es, möglichst viele Menschen für die Risiken zunehmender Hitze zu sensibilisieren und ihnen praktische Unterstützung für den Alltag zu bieten. Sozialkaufhäuser sind niedrigschwellige Orte der Begegnung und erreichen Menschen, die von Hitze besonders betroffen sein können. Dazu zählen ältere Menschen, Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen sowie Menschen mit geringem Einkommen.

In der neuen Hitze-Ecke werden für den Hitzeschutz relevante Produkte präsentiert (wie Hüte,

Sonnenbrillen, lange, dünne Kleidung, Gardinen und vieles mehr), die dabei helfen können, sich besser vor den gesundheitlichen Folgen hoher Temperaturen zu schützen. Die Stadt Witten brachte zur Eröffnung ihren aktuellen Hitzeschutzflyer mit. Dieser enthält wertvolle Tipps und Informationen zum richtigen Verhalten an heißen Tagen. Dazu gehören Hinweise zur ausreichenden Flüssigkeitsaufnahme, zur passenden Kleidung sowie zum Schutz besonders gefährdeter Personen. So entsteht lokal ein „cooler Ort“, der zu Hitzevorsorge informiert und einlädt.

Damit setzt der CapBaumarkt

ein sichtbares Zeichen für Klimaanpassung und Gesundheitsvorsorge. „Wir freuen uns sehr, dass damit ein Teil der bundesweiten Kampagne hier in Witten realisiert wird. Die Zusammenarbeit mit dem CapBaumarkt ermöglicht es uns, wichtige Informationen genau dort anzubieten, wo sie gebraucht werden“, so der Klimaanpassungsmanager, der betont, wie kommunaler Hitzeschutz gemeinsam mit lokalen Partnern erfolgreich umgesetzt werden kann.

Die Kampagne „Hitzeschutz im Sozialkaufhaus“ ist Teil des EFAS-Projekts „Aktiv für Klimaanpassung und Teilhabe“

(AnPaSo), gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Projektträger Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH. Partner sind CapBaumarkt Witten (Perspektiv gGmbH/Diakonie Mark-Ruhr) sowie GreenAdapt – Gesellschaft für Klimaanpassung mbH.

Weitere Informationen zum kommunalen Hitzeschutz und zur Klimafolgenanpassung in Witten finden Interessierte auf den Internetseiten der Stadt Witten unter www.witten.de/hitzeschutz.



Sieben Jahre Blumen- und Viehfutterwiese in Bommerholz – Im Jahre 2019 pachteten zwei Wittener Ärzte diese rund 2,5 Hektar große Ackerfläche (auf dem Bild ist nur ein Ausschnitt davon zu sehen). Bis zum Zeitpunkt der Übernahme wurde die Fläche intensiv landwirtschaftlich genutzt – auch unter Einsatz von Pestiziden. Die Umwandlung in eine Blumenwiese sollte Bommerholz ein gutes Stück Ökologie zurückgeben, ein pestizidfreier Rückzugsort für heimische Insekten und für heimisches Wild. Bewirtschaftet wird das Stück Land nun von Biobauern, die das Heu der Wiese als Viehfutter verwenden. Das vor sieben Jahren ausgebrachte Saatgut, das die beiden Ärzte für rund 3.000 Euro erworben hatten, bestand zu 20% aus Wildblumensamen und zu 80% aus Gräsern. Mittlerweile besteht diese Wiese zum größten Teil aus Klee.

Dramatischer Rettungsdiensteinsatz an der Ruhr:**Mutige Ersthelferin rettet mehrere Personen aus der Ruhr**

Der Sonntagnachmittag, 31. Mai, war in diesem Jahr durch hochsommerliche Temperaturen geprägt. Ein Tag, wie geschaffen für eine gemütliches Verweilen an der Ruhr. Das nutzten auch viele aus. Für einige allerdings wäre diese sommerliche Erholung fast tödlich ausgefallen. Nur dem beherzten Einsatz einer mutigen Ärztin und dem Zufall, dass sie gerade zum richtigen Zeitpunkt vor Ort war, ist es zu verdanken, dass alle Beteiligten überlebten. Hier der Bericht vom Rettungsdiensteinsatz:

Am Sonntagnachmittag, 31. Mai, kam es an der Ruhr im Bereich der Kemnader Straße 524b, in unmittelbarer Nähe der DLRG-Station Bochum Süd e.V., zu einem Unfall, bei dem sich mehrere Personen nicht mehr eigenständig aus dem Wasser retten konnten.

Nach bisherigen Erkenntnissen hielt sich eine Familie mit insgesamt acht Personen am Ufer der Ruhr auf und grillte dort. Aus bislang ungeklärter Ursache rutschten drei Frauen ins Wasser und drohten dort zu ertrinken. Ein weiteres Familienmitglied versuchte umgehend, die Betroffenen aus dem Wasser zu retten, geriet dabei jedoch selbst in Not, sodass sich die Lage auf insgesamt vier Personen im Wasser ausweitete. Eine zufällig vorbeikommende

Fahrradfahrerin, die selbst Ärztin ist, erkannte die Situation sofort und griff beherzt ein. Es gelang ihr, alle vier Personen aus dem Wasser zu retten. Zum Zeitpunkt der Rettung war eine der Frauen bereits bewusstlos. Die Ärztin begann bei ihr sofort mit Erste-Hilfe-Maßnahmen. Parallel dazu wurde durch ein weiteres Familienmitglied die nahegelegene DLRG-Station Bochum Süd e.V. alarmiert. Die Einsatzkräfte der DLRG trafen umgehend ein und unterstützten gemeinsam mit der Ersthelferin die medizinische Erstversorgung der Betroffenen bis zum Eintreffen von Feuerwehr und Rettungsdienst. Nach Eintreffen der Rettungskräfte erfolgte eine umfassende Sichtung aller Beteiligten. Dabei ergab sich folgende Lage: Eine Person

wurde schwer verletzt, drei Personen wurden leicht verletzt, und vier weitere Personen waren unverletzt, jedoch Betreuungspflichtig. Nach ersten Einschätzungen handelte es sich bei den betroffenen Personen vermutlich um Nichtschwimmer. Die Maßnahmen von Feuerwehr und Rettungsdienst konzentrierten sich auf die notfallmedizinische Versorgung der Verletzten sowie die Betreuung der weiteren Betroffenen. Alle Patienten wurden durch den Rettungsdienst adäquat versorgt, und die schwer verletzte Person wurde in ein Krankenhaus transportiert. Der Einsatz dauerte insgesamt rund zwei Stunden.

Im Einsatz waren 24 Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr mit Führungsdienst und einem Lösch-

fahrzeug, der Rettungsdienst mit drei Rettungswagen und einem Notarzteinsetzfahrzeug, außerdem die DLRG Bochum Süd e.V. mit einem Rettungsboot und einem Einsatz-Quad sowie die Polizei Bochum.

Zur genauen Unfallursache hat die Polizei Bochum die Ermittlungen aufgenommen.

Hinweis: Die Feuerwehr und die DLRG Bochum weisen in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf die erheblichen Gefahren an Fließgewässern wie der Ruhr hin. Strömungen, plötzlich abfallende Uferbereiche sowie kaltes Wasser können auch für geübte Personen schnell lebensbedrohlich werden. Insbesondere Nichtschwimmer sind gefährdet. Das Schwimmen in der Ruhr ist lebensgefährlich und wird dringend untersagt.

ANZEIGE

boni-Center Witten und Witten transparent:**Verlosung – WM-Ball „Trionda“ von Adidas**

Fußball-Fans aufgepasst: Das boni-Center in Witten verlost in Kooperation mit Witten transparent den offiziellen Spielball der Fifa-Fußball-Weltmeisterschaft, den „Trionda“ von Adidas. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, muss eine Frage zu WM richtig beantworten.

Und nun zur Quizfrage:

Wie viele Tore hat das DFB-Team während seines ersten Spiels bei der Fifa-Weltmeisterschaft geschossen?

☐ 3 ☐ 1 ☐ 7 ☐ 0

Name _____

Rufnummer (für die Benachrichtigung im Falle des Gewinns) _____

Zutreffendes bitte ankreuzen und den komplett ausgefüllten Coupon an der Info des boni-Centers abgeben oder per Post

schicken an: boni-Center, Pferdebachstr. 5 – 9, 58455 Witten

Bei mehreren richtigen Zusendungen entscheidet das Los; der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Annahmeschluss der Coupons ist am Montag, 20. Juli. Die Gewinnerin / der Gewinner wird persönlich informiert und zur Übergabe des Preises eingeladen. Die Coupons mit den Daten werden zeitnah nach Abschluss der Verlosungsaktion vernichtet; eine Datenspeicherung erfolgt nicht. Mit ihrer Teilnahme erklären sich Teilnehmer*innen mit diesen Teilnahmebedingungen einverstanden.



Um den Ball geht es bei dieser Verlosung, einem Trionda von Adidas. Präsentiert wird er hier von den boni-Center-Marktleitern Maurice Kuhnt (links) und Kevin Evers.

Neue Anlaufstelle bei Gesundheits- und Sozialfragen:

Help-Kiosk ist nun auch Health-Kiosk

Viele Menschen wissen nicht, welche Hilfsangebote es für sie in Witten gibt, oder sie trauen sich nicht, sie zu nutzen. Andere benötigen Unterstützung bei Anträgen oder bei der Suche nach einem Facharzttermin oder Therapieplatz in der Psychotherapie. Wiederum andere benötigen Hilfe im Alltag und wissen nicht, woher sie sie bekommen.

Seit Ende Mai können sich Menschen zu all diesen Themen rund um Gesundheit und Pflege mittwochs und donnerstags zwischen 10 und 13 Uhr kostenlos und ohne Termin im Health-Kiosk an der Hauptstraße 19 beraten lassen. Zum Auftakt trafen sich am 27. Mai zahlreiche Akteurinnen und Akteure vor Ort.

Häufig besteht ein dringender Handlungsbedarf in Gesundheitsfragen – Der Gesundheitskiosk ein niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Gesundheits- und Sozialfragen. „Viele Menschen kommen mit existenziellen Sorgen zum Help-Kiosk“, weiß Heike Bergemann, Projektleiterin GeWIT. „Die Gesundheit steht dabei zunächst häufig gar nicht im Vordergrund.“ Doch habe sich in den Gesprächen immer wieder gezeigt, dass auch hier dringender Handlungs- und

Beratungsbedarf besteht: aufgrund psychischer Belastungen, unbehandelter Erkrankungen, einem fehlenden Krankenversicherungsschutz, mangelnder Gesundheitskompetenz oder einfach dem fehlenden Wissen, welche Unterstützung einem zusteht. „Mit dem kostenlosen Angebot im Health-Kiosk erreichen wir Menschen, die das Gesundheitssystem sonst nicht erreicht. So können wir dazu beitragen, dass aus kleinen Problemen keine größeren werden“, betont Bergemann. Im Gesundheitskiosk kennt man die zuständigen Stellen und stellt den Kontakt her, unkompliziert und ohne lange Wartezeiten. Dabei handelt es sich nicht um ein neues Parallelangebot, sondern bestehende Einrichtungen werden sichtbar gemacht. Beim Health-Kiosk handelt es sich um ein Kooperationspro-

jekt von: St. Elisabeth Gruppe (Soforthilfe, Marienhospital, MVZ), Caritasverband Witten, Gesunde Stadt Witten, Der Paritätische EN, Universität Witten/Herdecke, Hausarztpraxis Dr. Schmelzer, Team Help-Kiosk,

Selbsthilfe-Kontaktstelle Witten/Wetter/Herdecke, Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB), Seniorenbüro der Stadt Witten, Perspektiv GmbH der Diakonie und Hochschule Bochum.



Witten unterzeichnet Hannover Erklärung 2026: Politik für eine „Gesunde Stadt“ stärkt Demokratie und Lebensqualität

Der Health-Kiosk (weitere Infos hier) ist ein ganz lebenspraktisches tolles Beispiel für das, was Sozialdezernentin Ann Kathrin Frede über Wittens Unterzeichnung der „Hannover Erklärung 2026“ sagt: „Eine gesunde Stadt schafft ein gesundes Miteinander, stärkt unsere Demokratie und sichert die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen. Mit der neuen ‚Hannover Erklärung 2026‘ setzen wir ein klares Zeichen: Wir investieren gezielt in die Lebensverhältnisse vor Ort und stärken die wertvolle Arbeit unserer lokalen Initiativen und Selbsthilfegruppen.“

Aber von vorne...: Im Rahmen der Mitgliederversammlung und des Bundessymposiums des Gesunde Städte-Netzwerks der Bundesrepublik Deutschland im März 2026 in der Region Hannover wurde die Hannover Erklärung 2026 diskutiert, im Mai 2026 finalisiert und verabschiedet. Darin fordert das Netzwerk gesundheitsfördernde Lebensbedingungen als zentrale Aufgabe kommunaler Daseinsvorsorge konsequent zu stärken.

„Wenn wir über die Gesundheit der Bevölkerung sprechen, sprechen wir über weit mehr als rein medizinische Versorgung“, erklärte Jana Bauer, Bundeskoordinatorin in der Geschäftsstelle des Gesunde Städte-Netzwerks in Frankfurt am Main. „Wir setzen uns dafür ein, dass gesundes Leben in der Kommune die Aufmerksamkeit erhält, die es verdient. Die Hannover Erklärung 2026 des Gesunde Städte-Netzwerks macht deutlich: Das Ziel einer ‚Gesunden Stadt‘ gehört ins Zentrum kommunaler Politik. In Städten und Gemeinden entscheidet sich, wie gesund und demokratisch unsere Gesellschaft morgen sein wird.“

Dr. Anette Christ, ebenfalls Bundeskoordinatorin in der Geschäftsstelle des Netzwerks in Frankfurt am Main, betont: „Knappe Kassen dürfen nicht dazu führen, dass an der Gesundheit der Menschen gespart wird. Statt immer neuer Belastungen braucht es effizientere Strukturen und gleichzeitig deutlich stärkere Investitionen in Gesundheitsförderung und Prävention. Davon profitieren alle Menschen, insbesondere diejenigen in prekären Lebensla-

gen.“

Als Teil der Healthy-Cities-Bewegung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) setzt sich das Gesunde-Städte Netzwerk der Bundesrepublik Deutschland dafür ein, Gesundheit als politisches Leitprinzip und als gemeinschaftliche Verantwortung auf kommunaler Ebene in den Mittelpunkt des politischen Handelns zu stellen.

Die Hannover Erklärung 2026 des Gesunde Städte-Netzwerks fordert gesundheitliche Chancengerechtigkeit für alle Einwohner*innen. Dazu sind Maßnahmen zur Verbesserung der individuellen Gesundheitskompetenz und der Lebensverhältnisse gleichermaßen notwendig. Die zahlreichen Selbsthilfen und Initiativen vor Ort stellen genauso wie die vielfältigen Strukturen der sozialräumlichen Arbeit in den Kommunen eine grundlegende Ressource und Chance dar. Ihre Stärkung leistet einen wichtigen Beitrag zu Demokratie, Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt und sollte politisches Ziel bleiben.

Experten des Marien Hospital Witten informierten über Fortschritte in der Kardiologie

Die Experten der Kardiologischen Klinik des Marien Hospital informierten im Rahmen der Fachveranstaltung „Fortschritte in der Kardiologie – Fallbasiert, interdisziplinär, praxisnah“ über neuste wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Anwendung im Klinikalltag.

Welche Entwicklungen gibt es 2026 in der Kardiologie und was empfehlen die aktuellen Leitlinien und Studien? Diese und weitere Fragen wurden im Rahmen der Fachveranstaltung von den Experten der Kardiologischen Klinik des Marien Hospital Witten anhand von aktuellen Fallbeispielen aus der Praxis beantwortet.

Die Veranstaltung verband wissenschaftliche Neuerungen mit dem Klinikalltag und zeigte neue Perspektiven für die Behandlung der Patienten auf. „Die Kardiologie befindet sich in einem stetigen Wandel. Insbesondere im Bereich minimal-invasiver Therapieverfahren entwickeln sich Techniken und Strategien kontinuierlich weiter. Deshalb ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch über diese Themen wichtig“, so Priv.-Doz. Dr. Hans-Jörg Hippe, Chefarzt

der Kardiologischen Klinik des Marien Hospital Witten.

Auf dem Programm standen Fälle aus der Elektrophysiologie, der Behandlung der koronaren Herzerkrankung, der Herzschrittmachertherapie sowie der Klappeninterventionen – alles zentrale Bereiche der modernen Kardiologie. Die Elektrophysiologie beschäftigt sich mit der Analyse und Behandlung von Herzrhythmusstörungen, während Herzschrittmacher gezielt zur Normalisierung des Herzrhythmus eingesetzt werden. Moderne Modelle sind dabei besonders klein und kabellos, wodurch die Therapie für die Patienten noch komfortabler wird.

Der Herzinfarkt und die zugrundeliegende koronare Herzerkrankung, eine der häufigsten Herzerkrankungen, kann oft minimal-invasiv mittels Herzkatheter behandelt werden. Dies

reduziert das Risiko für den Patienten deutlich. Auch die Klappeninterventionen folgen dem Prinzip minimal-invasiver Behandlung: Bei diesen Verfahren werden Herzklappen kathetergestützt u.a. mit kleinen

Clips repariert, was die Eingriffe besonders schonend macht. All diese Verfahren gehören zum umfassenden Behandlungsspektrum der Kardiologischen Klinik des Marien Hospital Witten.



PD Dr. Hans-Jörg Hippe (2. v. r.), Chefarzt der Kardiologischen Klinik des Marien Hospital Witten, informierte gemeinsam mit dem leitenden Oberarzt Dr. Boris Dickmann (r.), dem leitenden Oberarzt Charis Gkalapis (l.) und der Oberärztin Jadwiga Klajn (2. v. l.) der Kardiologischen Klinik über Fortschritte in der Kardiologie.

Ev. Krankenhaus Witten:

Bei „Medizin konkret“ ging es um die Prostata

Weiter geht's mit urologischen Themen bei der nächsten Ambulanz-Führung am 9. Juli

Mit zunehmendem Alter wächst die Prostata. Das kann unangenehme Folgen haben. Unter dem Titel „Prostata: Freudenspender und Sorgenkind“ informierte Prof. Dr. Andreas Wiedemann im Rahmen der kostenlosen Vortragsreihe „Medizin konkret“ im Evangelischen Krankenhaus Witten über die gutartige Prostatavergrößerung. Das EvK Witten ist Teil des EVA Ruhr, zu dem sieben Krankenhausstandorte in Bochum, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne und Witten gehören.

Die gutartige Prostatavergrößerung zählt zu den häufigsten urologischen Erkrankungen des Mannes. Wenn die Prostata wächst, drückt sie auf Blase und Harnröhre und verursacht Harndrang, auch wenn die Blase noch nicht gefüllt ist. In späteren Stadien entleert sich die Blase nicht mehr vollständig und es kann sogar zu einer Harnsperre kommen. In seinem Vortrag stellte der Chefarzt der Klinik für Urologie im EvK Witten verschiedene Behandlungsmöglichkeiten vor – von der medikamentösen Behandlung über die Elektroresektion bis hin zum Greenlight-Laser.

Um die gutartige Prostatavergrößerung und deren Behandlung z. B. mittels Greenlight-

Laser geht es auch bei der nächsten Führung durch die Urologische Ambulanz im Ev. Krankenhaus Witten am Donnerstag, 9. Juli. Ab 17 Uhr können sich dort Interessenten über die modernen Verfahrensweisen der Urologie informieren lassen. Die Prostata-Behandlung mittels grünem Laserlicht ist dabei nur ein Thema. Auch die OP im 3-D-Verfahren wird anschaulich dargestellt. Darüber hinaus haben alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre privaten Fragen zu urologischen Themen den Experten zu stellen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos; eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.



Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie im EvK Witten, informiert bei „Medizin konkret“ über Beschwerden der Prostata. (Foto: Volker Beushausen/EVA Ruhr)

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke beteiligte sich an bundesweitem Aktionstag

Betriebsrat, Unternehmensleitung und Mitarbeitende des Gemeinschaftskrankenhauses Herdecke haben sich am bundesweiten Aktionstag gegen die geplanten Kürzungen in der gesetzlichen Krankenversicherung beteiligt. Mit einer gemeinsamen Fotoaktion im Rahmen einer aktiven Mittagspause setzten sie ein Zeichen für eine verlässliche Finanzierung der Gesundheitsversorgung.

Unter dem Motto „Wir sparen uns kaputt!“ machen derzeit bundesweit Gewerkschaften und Krankenhausgesellschaften auf mögliche Folgen der geplanten Sparmaßnahmen aufmerksam. Im Mittelpunkt stehen dabei unter anderem die Refinanzierung von Personalkosten, gute Arbeitsbedingungen und die langfristige Sicherung einer verlässlichen medizinischen Versorgung.

„Eine verlässliche Gesundheitsversorgung braucht passende Rahmenbedingungen.

Nur so können gute Arbeitsbedingungen und eine verlässliche Patientenversorgung langfristig gesichert werden. Kürzungen in einem nie dagewesen Umfang gefährden bestehende Strukturen, ohne neue zu schaffen“, so die Unternehmensleitung.

Die Beteiligung des GKH verstehe sich als Schulterschluss aller betroffenen Einrichtungen, Beschäftigten und Patient*innen gegen die geplanten Kürzungen. Insbesondere gemeinnützige Krankenhäuser wie das

GKH seien nicht in der Lage, durch die Reform entstehende Defizite über kommunale Haushalte zu refinanzieren. Sie träge das Reformvorhaben besonders hart.

„Mit der Aktion zeigen wir gemeinsam: Krankenhäuser brauchen Planungssicherheit, faire Rahmenbedingungen und eine Finanzierung, die der täglichen Verantwortung in der Versorgung gerecht wird“, betonen Betriebsrat und Unternehmensleitung unisono.



Unternehmensleitung, Betriebsrat und Mitarbeitende des GKH haben sich am bundesweiten Aktionstag gegen die geplanten Kürzungen in der gesetzlichen Krankenversicherung beteiligt. Foto: Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke

Evangelischer Verbund Augusta Ruhr:

Zentrum für Interstitielle Cystitis rezertifiziert

Die Interstitielle Cystitis (IC), auch chronisches Beckenschmerzsyndrom genannt, ist eine chronische Entzündung der Blase. Die äußerst seltene Erkrankung, die nichts mit Bakterien oder einer bakteriellen Entzündung zu tun hat, ist schwer zu diagnostizieren und therapieren.

Betroffene stellt das vor große Herausforderungen, denn nur wenige Zentren in Deutschland haben sich auf dieses Beschwerdebild spezialisiert. Die Klinik für Urologie im Evangelischen Krankenhaus Witten gehört dazu: In einer standortübergreifenden Kooperation mit der Gynäkologie und der Neurologie des EvK Herne, beides Standorte des EVA Ruhr, ist sie seit 2018 als eines von bundesweit zehn Zentren für Interstitielle Cystitis (IC) und Beckenschmerz zertifiziert. Nun hat das IC-Zentrum zum zweiten Mal in Folge die Rezertifizierung erfolgreich gemeistert. „Wir sind stolz, dass uns zum wiederholten Mal eine ausge-

zeichnete Versorgung unserer Patientinnen und Patienten bescheinigt wurde“, sagt Prof. Dr. Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie im EvK Witten, der zusammen mit seinen Kollegen im EVA Ruhr zu den wenigen Experten in Deutschland zählt, wenn es um die Interstitielle Cystitis geht.

Die Rezertifizierung des IC-Zentrums erfolgte gemeinschaftlich durch die Deutsche Gesellschaft für Urologie und die Deutsche Kontinenzgesellschaft. Die beiden Fachgesellschaften prüften unter anderem die Struktur- und Prozessqualität in der interdisziplinären und berufsgruppenübergreifenden Behandlung. Dem ganzheitlichen Ansatz kommt bei der Diagnostik und Therapie eine große Bedeutung zu, denn bei der Interstitiellen Cystitis handelt es sich um ein äußerst komplexes Krankheitsbild.

Unter der Interstitiellen Cystitis leiden vor allem Frauen. Die Erkrankung ist wegen

der starken Schmerzen und bis zu 60 Toilettengängen am Tag für Betroffene mit einem enormen Leidensdruck verbunden. Auch wenn der Blasenschmerz führend ist, gibt es ganz unterschiedliche Symptome, die oftmals denen anderer Erkrankungen ähneln. Deshalb dauert es meist lange, bis eine Diagnose gestellt und Erkrankten geholfen wird. „Die IC ist zwar nicht heilbar, aber es gibt unterschiedliche Therapiemöglichkeiten. Wir haben einen großen Baukasten an Optionen, die abhängig von den Symptomen zum Einsatz kommen, und mit denen wir die Krankheit gut einstellen können“, so Prof. Dr. Wiedemann.

In der in Witten eingerichteten IC-Sprechstunde, die Betroffene aus ganz Deutschland in Anspruch nehmen, bieten die Experten Beratung und Information zur Interstitiellen Cystitis an. Eine Terminvereinbarung ist unter Tel. 02302.175-2521 möglich.

Universität Witten / Herdecke:

Viele Klicks, wenig Wahrheit – die falschen Diagnosen auf TikTok

Eine Studie unter Beteiligung der Universität Witten/Herdecke hat erstmals deutschsprachige TikTok-Videos zu psychischen Störungsbildern untersucht und herausgefunden: Die meisten Inhalte sind falsch.

- Nur rund 20 Prozent der untersuchten TikTok-Videos zu psychischen Störungsbildern waren fachlich korrekt.

- Besonders viele Falschinformationen fanden die Forschenden zum Thema Narzissmus.

- Es besteht das Risiko, dass vor allem junge Zuschauer:innen durch Fehlinformationen auf Social Media falsche Schlussfolgerungen zu eigenen Symptomen ziehen.

„ADHS ist eine Superkraft“, „Narzissen lieben nicht“, „Autistische Menschen haben keinen Orientierungssinn“. Solche Aussagen erreichen auf TikTok Millionen Menschen. Eine neue Studie mit Beteiligung der Universität Witten/Herdecke (UW/H) zeigt jetzt: Nur knapp jedes fünfte untersuchte Video vermittelt fachlich korrekte Inhalte. Die Mehrheit war falsch, sie enthielt falsche oder stark vereinfachte Aussagen, viele weitere Videos schilderten lediglich persönliche Erfahrungen.

Für die Studie analysierten die Forschenden 177 deutschsprachige TikTok-Videos zu ADHS, Depression, Autismus, Narzissmus und posttraumatischer Belastungsstörung. Die Videos kamen zusammen auf mehr als 94 Millionen Aufrufe.

„Dass wir problematische Inhalte finden würden, hatten wir erwartet“, sagt Aaron Mroß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie II der UW/H. „Dass aber so viele Videos falsche Informationen verbreiten, hat uns doch überrascht.“ Konzentrationsprobleme würden auf TikTok etwa schnell mit ADHS gleichgesetzt,

obwohl sie viele Ursachen haben können.

Besonders viele falsche Inhalte zu Narzissmus auf TikTok

Am schlechtesten schnitten Videos über Narzissmus ab. Kein einziges der analysierten Videos wurde als korrekt bewertet. Viele Inhalte zeichneten Menschen mit narzisstischer Persönlichkeitsstörung pauschal als kalt, manipulativ oder beziehungsunfähig. „Das wird den Betroffenen nicht gerecht“, sagt Mroß. „Viele dieser Menschen haben selbst schwere, belastende Erfahrungen gemacht.“ Deutlich verlässlicher waren Videos über posttraumatische Belastungsstörungen. Hier veröffentlichten häufiger Expert:innen Inhalte, außerdem seien Ursache und Symptome oft leichter zu erklären.

Viel Reichweite, wenig Expertise

Nur rund 18 Prozent der analysierten Videos stammten überhaupt von Fachleuten wie Psycholog:innen oder Ärzt:innen. Die meisten Inhalte kamen von Betroffenen oder Laien.

Die Forschenden warnen deshalb davor, alltägliche oder unspezifische Symptome vorschnell als selbstdiagnostizierte psychische Erkrankung oder Störungsbilder zu deuten. Gleichzeitig könne der Austausch auf Social Media helfen, Erfahrungen sichtbar zu machen und Stigmata abzubauen – solange persönliche Erlebnisse nicht als medizinische Fakten dargestellt werden.

Der Rat der Autor:innen daher: solche Informationen auf Social Media kritisch zu hinterfragen und besonders darauf zu achten, wer die Videos produziert.



Aaron Mroß, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie II der UW/H.

Wer den Verdacht hat, selbst betroffen zu sein oder Unterstützung benötigt, sollte sich an Expert:innen wenden – etwa an Psychotherapeut:innen oder Psychiater:innen. Hilfestellen sind beispielsweise die Terminservicestellen der Krankenkassen, das Zentrum für Psychische Gesundheit und Psychotherapie (ZPP) oder in akuten Fällen psychiatrische Kliniken wie das Gemeinschafts Krankenhaus Herdecke.

Weitere Informationen:

An der Studie beteiligt waren neben der Universität Witten/Herdecke Forschende der Universität Duisburg-Essen, der LVR-Universitätsklinik Essen, der Universität Bielefeld sowie der Tokyo Medical and Dental University in Japan. Die Untersuchung entstand in internationaler Zusammenarbeit zwischen Psychologie, Psychiatrie und Neurowissenschaften.



Fünf Krankenhäuser und 17 Fachabteilungen im EVA Ruhr zählen zu den Besten in Deutschland

Die Krankenhäuser im EVA Ruhr zählen zu den besten in Deutschland. Das hat eine Studie des F.A.Z. Instituts ergeben. Mit dem Augusta Klinikum Bochum, dem Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel, dem Evangelischen Klinikum Gelsenkirchen, dem Evangelischen Krankenhaus Hattingen sowie dem Evangelischen Krankenhaus Herne haben gleich fünf EVA Ruhr-Standorte die Auszeichnung „Deutschlands Beste Krankenhäuser“ erhalten. Zudem sind verbundweit 17 Fachabteilungen ausgezeichnet. Mit der Schmerzmedizin im EVK Gelsenkirchen kommt sogar ein deutschlandweiter Categoriesieger aus dem EVA Ruhr.

Das Augusta Klinikum Bochum ist bereits zum achten Mal in Folge ausgezeichnet. Zudem landeten diese acht Fachabteilungen auf der Bestenliste: Allgemein- und Viszeralchirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Gefäßchirurgie, Innere Medizin, Kardiologie, Pneumologie, Nephrologie und Urologie.

Das Evangelische Klinikum Gelsenkirchen freut sich neben der Gesamtauszeichnung über vier ausgezeichnete Klinikfachbereiche. Die Schmerzmedizin des EVK schaffte es im F.A.Z.-Ranking als Categoriesieger mit voller Punktzahl deutschlandweit sogar auf Platz 1. Weitere Platzierungen gibt es in den

Kategorien Innere Medizin mit Schwerpunkt Geriatrie, Neurologie sowie Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie.

Das Evangelische Krankenhaus Hattingen zählt seit 2023 zu Deutschlands besten Krankenhäusern. Außerdem schafften es die Innere Medizin, die Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie die Neurologie auf die Bestenliste.

Das Evangelische Krankenhaus Castrop-Rauxel gehört ebenfalls zu „Deutschlands beste Krankenhäuser“, seine Frauenklinik zu den besten Klinikfachbereichen bundesweit. Das Evangelische Krankenhaus Herne zählt sowohl im Krankenhaus-Ran-

king als auch mit seiner Klinik für Innere Medizin laut F.A.Z. zu den Besten in Deutschland.

„Die Vielzahl der Platzierungen ist ein Beleg für die kontinuierlich hohe Qualität der medizinischen Versorgung unserer Patientinnen und Patienten im EVA Ruhr“, betont Olaf Walter, Konzerngeschäftsführer und Sprecher für den Bereich Gesundheitswirtschaft des EVA Ruhr. „Die ausgezeichnete Bewertung – bei Augusta Bochum sogar zum achten Mal in Folge – ist zudem Bestätigung für das tägliche Engagement unserer Mitarbeitenden und gleichzeitig Motivation“, so Olaf Walter.

Seit 2018 bietet das F.A.Z. Insti-

tut Patientinnen und Patienten bei der Wahl eines Krankenhauses mit seiner Studie eine Orientierungshilfe. Zusammen mit der Analyse- und Beratungsgesellschaft ServiceValue hat das Institut der Frankfurter Allgemeinen Zeitung für die Rangliste in diesem Jahr knapp 1800 Krankenhäuser in ganz Deutschland verglichen. Grundlage für die Studie sind unter anderem Qualitätsberichte von Krankenhäusern und Patientenbewertungen, aber auch ausgewählte Daten des Bundes-Klinik-Atlas. So entsteht eine Übersicht von Krankenhäusern, die sowohl fachlich überzeugen als auch bei Patientinnen und Patienten positiv wahrgenommen werden.

Hohe Behandlungsqualität bei Beckenbodenbeschwerden erneut bestätigt

Die Frauenklinik und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten hat den „Qualitätsnachweis 2026“ des Qualitätsverbund Beckenboden erhalten. Mit der erneuten Auszeichnung bestätigt der bundesweite Qualitätsverbund die hohe medizinische Qualität und die umfassende Versorgung von Patientinnen mit Beckenbodenbeschwerden und Harninkontinenz im Marien Hospital Witten.

Beckenbodenschwäche und ungewollter Urinverlust gehören zu den häufigsten gesundheitlichen Beschwerden bei Frauen. Ursachen können unter anderem Schwangerschaften und Geburten, hormonelle Veränderungen oder altersbedingte Veränderungen des Gewebes sein. Viele Betroffene schränken ihren Alltag aus Scham oder Unsicherheit stark ein. Dabei stehen heute vielfältige moderne Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung.

„Die erneute Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität unserer medizinischen und operativen Versorgung im Bereich Beckenboden und Kontinenz. Entscheidend ist dabei die enge Abstimmung unterschiedlicher Fachbereiche sowie eine individuelle Behandlung, die sich an den Beschwerden und Bedürfnissen der Patientinnen orientiert“, erklärt Prof. Dr.

Sven Schiermeier, Direktor des Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der St. Elisabeth Gruppe und Chefarzt der Frauenklinik und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten.

Individuelle Behandlungsmöglichkeiten für betroffene Frauen

Im Marien Hospital Witten werden unterschiedliche Formen von Beckenbodenschwäche und Harninkontinenz diagnostiziert und behandelt. Je nach Ursache und Ausprägung der Beschwerden kommen zunächst konservative Therapien wie Beckenbodentraining oder physiotherapeutische Maßnahmen zum Einsatz. Reichen diese nicht aus, stehen moderne operative Verfahren zur Verfügung. Viele Eingriffe werden minimal-invasiv durchgeführt.

Zudem setzt die Frauenklinik bei geeigneten Eingriffen auf roboter-assistierte Operationsverfahren, die ein besonders

präzises Arbeiten ermöglichen.

Der Qualitätsverbund Beckenboden überprüft regelmäßig die fachlichen und organisatorischen Standards der zertifizierten Einrichtungen. Be-

wertet werden unter anderem die medizinische Qualität, die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie die Erfahrung in der Behandlung von Patientinnen mit Beckenboden- und Kontinenz-erkrankungen.



Freut sich über den erneuten Qualitätsnachweis des Qualitätsverbund Beckenboden des Marien Hospital Witten: Prof. Dr. Sven Schiermeier, Direktor des Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der St. Elisabeth Gruppe und Chefarzt der Frauenklinik und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten.

Betroffene und Experten tauschten sich bei „Mut hilft heilen“ aus:

Vielfältiges Programm rund um Brustkrebs

Ende Mai konnten sich die Teilnehmer der Patientinnenveranstaltung „Mut hilft heilen“ untereinander und mit Experten des Marien Hospital Witten rund um das Thema Brustkrebs austauschen. Die mittlerweile traditionelle Veranstaltung fand im Wittener SparkassenCenter statt. Wie immer, war der Andrang wieder groß. Und dies aus gutem Grund: Den Besuchern (überwiegend betroffene Frauen) wurde ein sehr umfangreiches Info-Angebot präsentiert, das man in so gebündelter Form selten sieht.

Brustkrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Frauen. Rund 70.000 Mal im Jahr erhalten Frauen die Diagnose „Mammakarzinom“ – im ersten Moment oft ein Schock für die Betroffenen. Doch obwohl er häufig auftritt, ist Brustkrebs in der Regel gut behandelbar. „Wird die Erkrankung früh erkannt und rechtzeitig behandelt, stehen die Heilungschancen mittlerweile gut. In den vergangenen Jahren hat sich in der Forschung rund um Brustkrebs viel getan“, so Prof. Dr. Monika Graeser, Chefärztin des Brustkrebszentrum Witten des Marien Hospital Witten.

Für betroffene Frauen, Angehörige und Interessierte gab es ein vielseitiges Informationsangebot zum Thema Brustkrebs. Experten informierten über die optimale antihormonelle Therapie, gaben Empfehlungen für Sport und Ernährung, erklärten den Zusammenhang von genetischen Faktoren des Brustkrebs und gaben einen Überblick über das Thema Brustaufbau durch Eingewebe.

Für die eigene Krankheitsgeschichte die richtige Beratung finden

Parallel zum Austausch mit den Experten konnten die Teilnehmer in den Räumlichkeiten des Veranstaltungszentrums der Sparkasse Witten auch einen sogenannten „Markt der Möglichkeiten“ besuchen. Hier konnten die Besucher der Veranstaltung an unterschiedlichen Ständen rund um das Thema Brustkrebs mit Ärzten, Pflegekräften und weiteren Sozialpartnern wie der Physiotherapie, Seelsorge und Selbsthilfegruppen ins Gespräch gehen.

So war – ebenfalls einer langen Tradition folgend – ein Wittener Dessous- und Bademodengeschäft für brustoperierte Frauen dabei. Dieses außergewöhnliche Angebot stieß auf ein großes Interesse. Ebenfalls wieder dabei war ein Wittener Friseur-Salon, der sich auf Zweithaar



„Mut hilft heilen“ – Prof. Dr. Monika Graeser (3. v.r.), Chefärztin des Brustzentrum der St. Elisabeth Gruppe sowie des Brustkrebszentrum Witten des Marien Hospital Witten, Prof. Dr. Sven Schiermeier (2.v.r.), Direktor des Zentrum für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der St. Elisabeth Gruppe und Chef- arzt der Frauenklinik des Marien Hospital Witten, und Andrea Psarski (r.), Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Witten, begrüßten gemeinsam mit den Experten des Brustzentrum der St. Elisabeth Gruppe die Besucher der Patientinnenveranstaltung „Mut hilft heilen“.

spezialisiert hat und entsprechende Perrücken präsentierte und Interessentinnen auch dazu beriet.

Erstmals dabei war die Alte Apotheke 1691 (Inh. Dr. Inka Krude) aus Bochum. Die Apotheke hat sich auf Hautprobleme bei Brustkrebspatientinnen spezialisiert und präsentierte eine große Auswahl an entsprechenden Pflegeprodukten. Dr. Krude erklärte hierzu: „Das Thema ist nach der OP wichtig, da die Narben oft schmerzen, nicht leicht heilen etc.. Auch unter oder nach der Bestrahlung erfährt die Haut eine starke Belastung. Unter Chemotherapie leidet die Haut ebenfalls sehr und ist für ca. ein Jahr geschädigt. Es bedarf viel Pflege, um die Haut wieder aufzubauen. Außerdem ist die Haut in allen Situationen besonders schützenswert, besonders vor UV Strahlen, da der Schutzmantel nicht mehr so gut ausgeprägt ist. Viele Patientinnen merken daher schnell, dass sie massive Probleme mit der Haut bekommen. Daher ist die Nachfrage bei unseren Beratungstagen immer sehr gut.“



Um die Haut von Brustkrebspatientinnen ging es am stets dicht belagerten Stand der Alte Apotheke 1691 (Inh. Dr. Inka Krude), Bild oben. Über Dessous und Bademoden für brustoperierte Frauen hingegen wurde am Stand des Wittener Geschäftes „Busenfreundin“ informiert.





Rappelvoll (Bild oben) war der große Vortragssaal des Sparkassen-Centers während der Vorträge der Experten. In diesem Fall war die Chefarztin des Brustkrebszentrums Witten des Marien Hospitals die Vortragende. **Haarersatz** (Bild unten) ist für Onkologiepatientinnen nach wie vor ein großes Thema. Ein heimisches Friseurunternehmen präsentierte entsprechende Angebote.



Busenfreundin Dessous

Bahnhofstr. 50
58452 Witten

www.busenfreundin-dessous.de

Tel. 02302 /14440

– Ihr Dessousfachgeschäft –
**Finden Sie die perfekte
Bademode in Ihrer Größe!**

Wir führen:

Badeanzüge, Bikinis und
Tankinis in Gr. 36-60 AA-I

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 10:00 - 18.00, Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir führen auch:

BH's Gr. 65AA - 130 K, Prothesen-BH's
und Prothesen-Bademode
(Abrechnung mit allen Kassen)



WITTEN transparent

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die
Doppelausgabe Juli / August 2026 ist am
Mittwoch, 8. Juli 2026.

Ihr Praxis-Magazin für Witten und Bochum-Langendreer

www.verlag-gellisch.de

Nicht nur nah, sondern ausgezeichnet.

WELT

Januar 2026

SIEGER BANKENTEST

– Beratung Privatkunden –



**Sparkasse
Witten**

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

WELT

Januar 2026

SIEGER BANKENTEST

– Beratung Private Banking –



**Sparkasse
Witten**

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

WELT

Januar 2026

DIGITAL BANKING

– SEHR GUT –



**Sparkasse
Witten**

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH

WELT

Januar 2026

**BESTE BANK IN
NORDRHEIN-WESTFALEN**

– Beratung Private Banking - Bronze –



Sparkasse Witten

Im Test: mehr als 1.000 Bankfilialen
in Deutschland in 2025

Testung und Auszeichnung durch
Deutsches Institut für
Bankentests GmbH



**Sparkasse
Witten**



**Evangelischer Verbund
Augusta Ruhr**

Beide Hände voll zu tun.

Eine fürs Behandeln. Eine fürs Begleiten.
EVA Ruhr.

Das Ruhrgebiet ist in guten Händen. Ob Medizin, Pflege, Unterstützung, Begleitung oder Beratung, wir sind für alle da. Gesundheit und Soziales gehören zusammen. Über 11.000 Mitarbeitende stehen den Menschen Tag für Tag zur Seite. Für ihre Teilhabe am medizinischen Fortschritt, für gute Pflege, Begleitung und Unterstützung. Dafür bilden unsere Einrichtungen ein engmaschiges Netz. Gespannt im Herzen des Reviers.

Der EVA Ruhr Konzern sind:



**Evangelisches Klinikum
Gelsenkirchen**



EvK Herne



EvK Castrop-Rauxel



**Diakonie
Ruhr**



**Diakoniewerk
Gelsenkirchen und Wattenscheid**

augusta
MEDIZIN PFLEGE · BILDUNG

**AUGUSTA-KRANKEN-ANSTALT
BOCHUM-MITTE
EVANGELISCHES KRANKENHAUS
HATTINGEN**